

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft
A-6900 Bregenz, Hypo-Passage 1

FN 145586y

**Jahresabschluss
zum
31.12.2013**

- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang
- Lagebericht
- Bestätigungsvermerk

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ
Aktiva

	31.12.2013		31.12.2012	
	in Euro		in 1.000 Euro	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		593.417.187,89		532.006
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		647.369.240,06		716.711
3. Forderungen an Kreditinstitute		954.888.826,78		741.072
a) täglich fällig	155.721.205,52		134.057	
b) sonstige Forderungen	799.167.621,26		607.015	
4. Forderungen an Kunden		8.771.197.791,25		9.083.923
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.347.904.048,63		2.228.655
a) von öffentlichen Emittenten	227.348.028,16		76.224	
b) von anderen Emittenten	2.120.556.020,47		2.152.431	
eigene Schuldverschreibungen	43.854.569,81		40.451	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		48.567.586,35		47.071
7. Beteiligungen an Kreditinstituten	6.312.600,00	29.147.017,00	6.103	39.737
8. Anteile an verbundenen Unternehmen an Kreditinstituten	0,00	67.943.532,00	0	68.094
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		1.044.322,77		1.509
10. Sachanlagen Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	11.731.110,88	22.231.214,27	12.471	24.030
11. Sonstige Vermögensgegenstände		145.599.744,42		171.062
12. Rechnungsabgrenzungsposten		16.475.340,16		10.066
Summe der Aktiva		13.645.785.851,58		13.663.936
<hr/>				
1. Auslandsaktiva		5.369.054.461,86		5.582.568

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Passiva

	31.12.2013		31.12.2012	
	in Euro		in 1.000 Euro	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		838.618.953,07		795.147
a) täglich fällig	423.040.006,06		445.206	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	415.578.947,01		349.941	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		5.346.931.089,66		5.210.372
a) Spareinlagen	1.325.688.528,53		1.462.863	
aa) täglich fällig	593.362.068,80		553.930	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	732.326.459,73		908.933	
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.021.242.561,13		3.747.509	
aa) täglich fällig	3.376.815.417,06		2.859.399	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	644.427.144,07		888.110	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten begebene Schuldverschreibungen		6.132.943.224,55		6.378.068
4. Sonstige Verbindlichkeiten		64.729.563,09		68.881
5. Rechnungsabgrenzungsposten		37.007.511,51		32.352
6. Rückstellungen		58.857.792,18		64.153
a) Rückstellungen für Abfertigungen	13.804.782,00		13.524	
b) Rückstellungen für Pensionen	5.657.551,00		6.001	
c) Steuerrückstellungen	7.417.614,42		15.262	
d) sonstige	31.977.844,76		29.366	
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		288.841.732,62		288.767
8. Ergänzungskapital		90.723.362,26		95.267
9. Gezeichnetes Kapital		165.453.129,75		165.453
10. Kapitalrücklagen		48.873.916,13		48.874
a) gebundene	48.873.916,13		48.874	
11. Gewinnrücklagen		441.198.888,68		385.430
a) gesetzliche Rücklage	10.601.281,95		10.601	
b) andere Rücklagen	430.597.606,73		374.829	
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		126.004.668,00		126.005
13. Bilanzgewinn		5.000.000,00		4.500
14. Unversteuerte Rücklagen Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen		602.020,08		667
Summe der Passiva		13.645.785.851,58		13.663.936
<hr/>				
1. Eventualverbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		340.035.132,92		379.100
2. Kreditrisiken Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	1.918.027.000,00	0	1.665.076
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		50.343.731,23		55.605
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	0,00	1.177.562.824,32	0	1.181.630
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	584.960.000,00	617.494.000,00	598.869	627.265
6. Auslandspassiva		6.849.818.850,87		7.778.409

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, A-6900 BREGENZ

Gewinn- und Verlustrechnung

	2 0 1 3 in Euro		2 0 1 2 in 1.000 Euro	
1. Zinsen und ähnliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren	63.714.291,05	213.995.701,58	82.195	265.921
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-62.349.975,24		-107.630
I. NETTOZINSERTRAG		151.645.726,34		158.291
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		5.602.366,53		5.781
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.379.345,05		2.446	
b) Erträge aus Beteiligungen	2.990.621,48		3.122	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	232.400,00		213	
4. Provisionserträge		39.549.184,35		40.490
5. Provisionsaufwendungen		-4.156.014,52		-4.651
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		4.572.147,43		45.634
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.576.191,87		1.961
II. BETRIEBSERTRÄGE		198.789.602,00		247.506
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-78.933.022,87		-79.085
a) Personalaufwand	-44.469.306,55		-46.794	
aa) Löhne und Gehälter	-33.387.513,50		-33.017	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-8.564.601,14		-8.235	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-807.363,90		-771	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.121.824,64		-1.090	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	342.959,00		-757	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-930.962,37		-2.924	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-34.463.716,32		-32.291	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-3.274.159,19		-3.129
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-5.676.892,94		-1.107
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-87.884.075,00		-83.321
IV. BETRIEBSERGEBNIS		110.905.527,00		164.185
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-29.085.349,51		-25.638
12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		5.274.906,42		-3.421
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		87.095.083,91		135.126
13. Außerordentliches Ergebnis		0,00		0
14. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-19.508.198,58		-27.815
15. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 16 auszuweisen		-7.714.358,58		-8.052
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		59.872.526,75		99.259
16. Rücklagenbewegung Dotierung Haftrücklage	0,00	-55.704.374,58	-1.768	-95.439
VII. JAHRESGEWINN		4.168.152,17		3.820
17. Gewinnvortrag		831.847,83		680
VIII. BILANZGEWINN		5.000.000,00		4.500

Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Jahresabschluss zum 31.12.2013

Anhang

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz (Holdingkonzernabschluss). Darüber hinaus erstellt die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen einen Teilkonzernabschluss (Bankkonzernabschluss), welcher in Form des Geschäftsberichtes veröffentlicht wird. Der Geschäftsbericht des Bankkonzerns kann in allen Kundenstellen der Bank bestellt werden.

Auf der Homepage der Bank unter www.hypovbg.at --> **Investor Relations** werden u.a. folgende Dokumente zum Download bereit gestellt:

- Holdingkonzernabschluss nach IFRS
- Bankkonzernabschluss nach IFRS
- Geschäftsbericht
- Jahresabschluss der Bank nach UGB / BWG
- Offenlegungsbericht gemäß § 26 BWG iVm OffV

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31.12.2013 wurde nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes 1993 (BWG) in der geltenden Fassung aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG, Teil 1 und Teil 2, aufgestellt.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Aktiva und Passiva der Bank in Fremdwährungen wurden zu den am 31.12.2013 veröffentlichten Mittelkursen der Europäischen Zentralbank (EZB) bewertet. Falls kein solcher EZB-Mittelkurs verfügbar war, wurden die zu diesem Stichtag festgelegten Referenzmittelkurse österreichischer Banken herangezogen. Bei den Münzen wurden die gesetzlichen Zahlungsmittel mit dem Nennwert, die restlichen Münzen mit den aus verschiedenen Quellen stammenden aktuellen Marktkursen bewertet.

Mit Beschluss des Vorstandes wurde ein Teil der Wertpapiere im Eigenbestand dem Finanzanlagevermögen und einem kleinen Wertpapierhandelsbuch gewidmet. Dem Finanzanlagevermögen sind festverzinsliche Wertpapiere, ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien gewidmet, die der langfristigen Veranlagung dienen. Dem kleinen Wertpapierhandelsbuch sind überwiegend Investmentfondsanteile und andere Wertpapiere für Tradinggeschäfte von Kunden gewidmet.

Die Wertpapiere im Finanzanlagevermögen wurden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, wobei gemäß § 56 Abs. 2 und § 56 Abs. 3 BWG vom Wahlrecht der zeitanteiligen Abschreibung bzw. Zuschreibung des Unterschiedsbetrages zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag Gebrauch gemacht wurde.

Die Wertpapiere im Umlaufvermögen wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet und maximal der Rückzahlungsbetrag in Ansatz gebracht. Lediglich die in- und ausländischen Investmentfonds wurden zu den rechnerischen Kursen bewertet.

Bei der Beurteilung, ob für ein Wertpapier ein aktiver oder inaktiver Markt vorliegt, orientiert sich die Bank an mehreren Indikatoren. Sofern ein aktiver Markt vorliegt, wird als Kursquelle der Hauptmarkt bzw. der vorteilhafteste Markt herangezogen. Als Hauptmarkt ist jener Markt gemeint, mit dem größten Volumen und dem höchsten Aktivitätsgrad für den Vermögenswert oder die Schuld. Für börsennotierte Wertpapiere wäre dies in der Regel die Heimatbörse. Da wir jedoch die Wertpapiere zum überwiegenden Teil über OTC-Märkte erwerben bzw. emittieren, muss im Einzelfall bei diesen Wertpapieren geprüft werden, welcher Markt der Hauptmarkt ist bzw. wenn dieser nicht vorliegt, welcher Markt der vorteilhafteste Markt ist.

Sind keine Marktpreise aus den angeführten Kursquellen verfügbar, ist auf jene Inputfaktoren abzustellen, die das Höchstmaß der am Markt beobachtbaren Inputfaktoren erfüllen. Es erfolgt daher die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts anhand von vergleichbaren Inputfaktoren, die am Markt beobachtbar sind. Zunächst erfolgt die Ableitung aus vergleichbaren Transaktionen unter Verwendung von Referenzbonds. Ist auch keine Ableitung anhand von Referenzbonds möglich, erfolgt die Marktwertermittlung anhand von internen Modellen. Als interne Modelle verwenden wir bei zinstragenden Wertpapieren insbesondere das DCF-Verfahren. Die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert.

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

Die Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung. Die Nutzungsdauer bewegt sich im Wesentlichen bei den unbeweglichen Anlagen zwischen 31,5 und 50 Jahren, bei den beweglichen Anlagen zwischen 3 und 10 Jahren bzw. auf die Vertragsdauer bei Mietobjekten.

Zuzählungsprovisionen bei Darlehen werden auf die durchschnittliche Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst bzw. das Agio/Disagio eigener Emissionen auf die tatsächliche Laufzeit verteilt aufgelöst.

Für die Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Pensionsansprüche der aktiven und pensionierten Dienstnehmer sind Rückstellungen gebildet worden, die nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode sowie unter Verwendung der AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler berechnet wurden. Für die Berechnungen wurde ein Zinssatz von 3,0 % (Vorjahr 3,0 %), ein Pensionstrend von 3,5 % (Vorjahr 3,5 %), eine jährliche Valorisierung von 2,5 % (Vorjahr 2,5 %), ein individueller Karrieretrend mit 2,5 % (Vorjahr 2,5 %) und eine Fluktuationsrate von 2,0 % (Vorjahr 2,0 %) für die Abfertigungsrückstellung bzw. von 8,0 % p.a. (Vorjahr 8,2 % p.a.) für die anderen Rückstellungen verwendet. Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde auf Grund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt. Bei der Abfertigungsrückstellung wurde der Dienstzeitaufwand auf maximal 25 Jahre verteilt.

Die anteiligen und fälligen Zinsen wurden generell in den jeweiligen Bilanzposten bilanziert. Die Bewertungs- und Zinsergebnisse aus Derivatивgeschäften wurden im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" und im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" bilanziert.

Realisierte Gewinne aus der Rücknahme begebener Schuldverschreibungen werden im GuV-Posten 12. „Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, ...“ ausgewiesen.

Die Bank hat im Rahmen ihrer Tätigkeit Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, welche mit all ihren Komponenten (Zinsen, Prämien, Upfront- und Ausgleichszahlungen, Marktbewertungen, u.a.) mit Ausnahme des Nennwertes in der Bilanz und GuV-Rechnung bilanziert wurden.

Sicherungsbeziehungen:

Die abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente werden von der Bank überwiegend zur Absicherung von eigenen Geschäften eingesetzt. Darüber hinaus schließt die Bank derivative Finanzinstrumente mit ihren Kunden (Kundengeschäfte) ab und sichert sich wiederum gegen diese Geschäfte ab.

Arten von Grundgeschäften:

- Wertpapiere mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Darlehen und Kredite mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Festgelder und Schuldscheindarlehen mit fixem oder strukturiertem Kupon
- Derivative Finanzinstrumente mit Kunden
- Derivative Finanzinstrumente

Arten von Sicherungsgeschäften:

- Zinsswaps
- Cross-Currency-Swaps
- Währungsswaps
- Zinsoptionen
- Devisenoptionen

Arten von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken
- Währungsrisiken

Typen von abgesicherten Risiken:

- Zinsänderungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Zinsänderungsrisiken auf Portfoliobasis
- Währungsrisiken auf Einzelgeschäftsebene
- Währungsrisiken auf Portfoliobasis

Bereits bei Abschluss eines derivativen Finanzinstrumentes erfolgt die Bildung einer Bewertungseinheit. Hierbei wird ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte einem oder mehreren Grundgeschäften gegenüber gestellt und dabei definiert, welche Risiken innerhalb dieser Bewertungseinheit abgesichert wurden. Anschließend erfolgt die Prüfung, ob die Sicherungsbeziehung effektiv ist. Dies geschieht in der Bank anhand von zwei Vorgängen.

Sicherungsbeziehung gem. IAS 39:

Sofern diese Bewertungseinheit auch nach den Bestimmungen des IAS 39 eine effektive Sicherungsbeziehung darstellt, wird der Nachweis der Effektivität anhand der finanzmathematischen Berechnung gemäß den Bestimmungen der IAS/IFRS als ausreichend erachtet. Die Effektivitätsmessung erfolgt dabei sowohl prospektiv, als auch retrospektiv anhand der Advanced-Dollar-Offset-Methode. Ist die Laufzeit der Sicherungsbeziehung kleiner 1 Jahr, so erfolgt die Effektivitätsmessung anhand der Simply-Dollar-Offset-Methode. Auftretende Ineffektivitäten zwischen dem Sicherungsgeschäft und dem Grundgeschäft werden bei einem negativen Effekt im Rahmen der Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Es erfolgt dabei keine Aufrechnung zwischen positiven und negativen Effekten aus Ineffizienzen.

Sonstige Sicherungsbeziehungen:

Hinsichtlich der sonstigen Sicherungsbeziehungen nach UGB erfolgt die Prüfung der Effektivität auf Basis des Critical-Term-Match. Dabei werden die Parameter von Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft gegenübergestellt und geprüft, ob diese Parameter übereinstimmen. Stimmen diese Parameter nicht oder nur teilweise überein, so erfolgt unter Berücksichtigung des nicht abgesicherten Anteiles eine Erfassung von negativen Marktwerten im Rahmen der Drohverlustrückstellung.

Die Laufzeit der Sicherungsbeziehungen orientiert sich im Wesentlichen an der Laufzeit des zugrundeliegenden Grundgeschäfts. Derzeit hat die Bank Sicherungsbeziehungen, die bis ins Jahr 2043 reichen.

Eine Sicherungsbeziehung endet, wenn entweder das Sicherungsgeschäft oder das Grundgeschäft gekündigt, verkauft oder getilgt wird. Nach Beendigung einer Sicherungsbeziehung wird geprüft, ob ein alleinstehendes Derivat für eine effektive Sicherungsbeziehung zu einem anderen Grundgeschäft verwendet werden kann. Ist dies nicht der Fall und weist das Derivat einen negativen Marktwert auf, so ist für dieses eine Drohverlustrückstellung in Höhe des negativen Marktwertes zu bilden.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten werden folgende Bewertungsmethoden angewendet:

Art der Derivate	Bewertungsmethode
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps	Barwertmethode, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
Zinsswaps	Barwertmethode
Cross-Currency-Swaps	Barwertmethode
Währungsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White 2 Faktor Modell
CDS	ISDA Standard Modell
Zinsoptionen	Black 76, Komplexere Geschäfte: Hull White Modell, Monte Carlo Simulation

Für die Bewertung werden folgende Marktdaten herangezogen:

- **Bootstrapping von Zinskurven:** Standardgeldmarktsätze (Euribor, Libor) und (LIFFE oder CME) Geldmarktfutures, ISDAFIX-Swapsätze. Instrumentspezifisch werden auch 3M-EUR-Swapsätze aus Reuters verwendet.
- **Währungskurse:** EZB Fixing
- **Cap/Floor-, Swaption- und FX-Volatilitäten:** bevorzugt ICAP, wenn nicht verfügbar Reuters Standardeinstellung
- **CDS-Spreads:** möglichst laufzeitadäquate Quotierung aus Reuters oder Bloomberg

Die für die Derivate notwendigen Abgrenzungen werden in der Bilanz im Regelfall über die Posten Sonstige Vermögensgegenstände bzw. Sonstige Verbindlichkeiten gebucht. Devisentermingeschäfte sowie Währungsswaps werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Anschaffungskosten von derivativen Finanzinstrumenten werden aktiviert bzw. passiviert und über die Gewinn- und Verlustrechnung gemäß Laufzeit verteilt aufgelöst. Zinsabgrenzungen werden über die GuV-Position Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen gebucht. Bei Vorliegen eines negativen Marktwertes und wenn keine Sicherungsbeziehung gemäß AFRAC Stellungnahme vom Dezember 2012 begründet werden kann, erfolgt eine Erfassung dieser negativen Marktwerte im Rahmen einer Drohverlustrückstellung im Posten Sonstige Rückstellungen und die Dotierung bzw. Auflösung in der GuV-Position 11.

II. Erläuterungen zur Bilanz

a) Anlagevermögen

Der Grundwert (Buchwert) der bebauten Grundstücke beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 5.355 (Vorjahr TEUR 5.383).

b) Wertpapiere im Eigenbestand

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Bilanzwert samt anteiligen Zinsen von TEUR 3.445.480 (Vorjahr TEUR 3.443.918) im Eigenbestand. Hievon waren TEUR 3.220.137 (Vorjahr TEUR 3.292.106) dem Finanzanlagevermögen gewidmet. Als Finanzanlagevermögen wurden der nicht für die Liquiditätssteuerung benötigte Teil der festverzinslichen Wertpapiere und ausgewählte Anteile an Investmentfonds und Aktien definiert.

Das Institut führt ein Wertpapierhandelsbuch innerhalb der Grenzen des § 22q Abs. 1 BWG („kleines Wertpapierhandelsbuch“). In diesem Handelsbuch sind zum Stichtag 31.12.2013 Wertpapiere mit einem Bilanzwert von TEUR 945 (Vorjahr TEUR 729) enthalten.

In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere", "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere", "Beteiligungen" sowie "Anteile an verbundenen Unternehmen" sind Wertpapiere von TEUR 2.371.586 (Vorjahr TEUR 2.222.109) enthalten, die börsennotiert sind, und Wertpapiere von TEUR 2.371.800 (Vorjahr TEUR 2.254.035) die zum Börsenhandel zugelassen sind. In den Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sowie "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere von TEUR 2.327.680 (Vorjahr TEUR 2.220.550) ausgewiesen, die zum Börsenhandel zugelassen und dem Finanzanlagevermögen gewidmet sind; davon sind TEUR 2.327.466 (Vorjahr TEUR 2.181.573) börsennotiert.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 4.424 (Vorjahr TEUR 6.485). Das Bewertungsergebnis für Investmentfonds, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, das über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurde, beträgt im Berichtsjahr TEUR 1.951 (Vorjahr TEUR 2.151).

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag der Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 38.343 (Vorjahr TEUR 30.451). Davon entfallen TEUR 16.428 (Vorjahr TEUR 13.396) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 2 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig abgeschrieben.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten der Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 11.741 (Vorjahr TEUR 9.973). Davon entfallen TEUR 7.912 (Vorjahr TEUR 5.431) auf neu zugegangene Wertpapiere. Der Unterschiedsbetrag wird gemäß § 56 Abs. 3 BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig zugeschrieben.

Die Abschreibungen gemäß § 56 Abs. 2 BWG betragen TEUR 7.109 (Vorjahr TEUR 6.018), die Zuschreibungen gemäß § 56 Abs 3 BWG TEUR 2.880 (Vorjahr TEUR 3.057).

Im Wertpapierbereich errechnen sich stille Reserven zwischen Bilanzkurswert und Tageskurswert von TEUR 197.235 (Vorjahr TEUR 241.157).

Im Finanzanlagevermögen sind fix verzinste Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von TEUR 2.127.430 (Vorjahr TEUR 2.131.382) und variabel verzinste Wertpapiere zu Buchwerten von TEUR 1.009.395 (Vorjahr TEUR 1.106.210) enthalten. Diese Wertpapiere haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 2.263.013 (Vorjahr TEUR 2.327.561) bzw. von TEUR 1.053.276 (Vorjahr TEUR 1.132.446).

Bei den Wertpapieren im Finanzanlagevermögen, bei denen in der Vergangenheit außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 204 Abs. 2 UGB erfolgt sind, erfolgte im Berichtsjahr eine Zuschreibung von TEUR 1.737 (Vorjahr TEUR 3.588). Bei allen anderen Wertpapieren ist eine außerplanmäßige Abschreibung unterblieben, da die obgenannten Wertpapiere von der Bank bis zum Laufzeitende gehalten, diese zu einem fixen Tilgungskurs eingelöst werden und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und/oder von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann. Diese Bewertungsannahme einer nicht dauernden Wertminderung deckt sich auch mit der Stellungnahme des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) vom Juni 2010.

Bei den übrigen Vermögensgegenständen, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, bestand im Berichtsjahr keine Erfordernis einer Wertaufholung.

In den Aktivposten "Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind" und "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere enthalten, die für folgende Zwecke gewidmet sind:

Zweck / Beträge in TEUR	31.12.2013	Vorjahr
Sicherstellung für Refinanzierungen bei der Europäischen Zentralbank	690.610	452.798
Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	651.943	1.039.108
Sichernde Überdeckung für Pfand- und Kommunalbriefe	40.671	28.000
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	25.000	22.000
Pensionsrückstellung	2.188	2.241
Echte Pensionsgeschäfte, Repos	644.630	608.595
Kautionen, Collaterals, Margins	69.812	73.443
Gesamtbetrag	2.124.854	2.226.185

c) Beteiligungen

Die Bank war zum Jahresende an folgenden Unternehmen mit 20 % und mehr beteiligt: ²⁾

Beteiligungen (Beträge in TEUR)	Buchwert	Kapitalanteil der Bank	Eigenkapital gemäß § 224 UGB	Ergebnis 1)	Letzter Jahresabschluss per
"Hypo-Rent" Leasing- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Dornbirn	10.110	100 %	15.206	1.830	31.12.2013
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	0,065	100 %	460	154	31.12.2013
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) GmbH, Bozen, Italien	36.950	100 %	36.976	-1.757	31.12.2013
Hypo Immobilien & Leasing GmbH, Dornbirn	163	100 %	2.148	950	31.12.2013
HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG, Dornbirn	8.500	100 %	12.001	2.532	31.12.2013
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	18.104	43,3 %	40.671	2.014	30.09.2013
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	1.033	37,5 %	4.286	466	31.12.2013
Wirtschafts-Standort Vorarlberg Betriebsansiedlungs GmbH, Dornbirn	12	33,3 %	37	-882	31.12.2013
Hypo Vorarlberg Leasing AG, Bozen, Italien	8.950	25 %	35.844	-1.332	31.12.2013
Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH, Bozen, Italien	3.270	25 %	15.170	-50	31.12.2013

1) Ergebnis = Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag gemäß § 231 Abs. 2 Z 22 UGB (Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt)

2) Die gem. § 241 Abs. 2 Z 2 UGB normierte Ausnahmebestimmung wurde in einem Fall angewandt.

Die Bank hat von der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. EDV-Dienstleistungen bezogen. Ansonsten wurden zu verbundenen Unternehmen lediglich bankübliche Beziehungen unterhalten.

Zum Jahresultimo bestand mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. und mit der Hypo Immobilien & Leasing GmbH eine umsatzsteuerliche Organschaft. Im Rahmen der Gruppenbesteuerungsmöglichkeit hat die Bank mit der Hypo Informatikgesellschaft m.b.H. einen Gruppenbesteuerungsvertrag abgeschlossen, der im wesentlichen den Ausgleich der Steuerbeträge regelt. Bei einer positiven Steuerbemessungsgrundlage haben die Gruppenmitglieder 25 % der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich an die Gruppenträgerin zu leisten; bei einer negativen Steuerbemessungsgrundlage bekommt das Gruppenmitglied 23,875 % der Bemessungsgrundlage an Steuerausgleich von der Gruppenträgerin.

d) Anlagenspiegel

Beträge in TEUR	Anschaffungs- bzw. Herstellkosten				Zu-	Ab-	Buchwert		Zu-	Ab-
	Stand 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2013	schreibungen kumuliert		Stand 31.12.2013	Stand 01.01.2013	schreibungen laufendes Jahr	
Grundstücke	6.050	0	51	5.999	0	180	5.819	5.863	0	0
Gebäude	28.172	403	652	27.923	0	15.249	12.674	13.937	0	1.341
Geschäftsausstattung	9.979	1.005	240	10.744	0	7.006	3.738	4.230	0	1.472
Software	6.456	116	508	6.064	0	5.020	1.044	1.509	0	459
Wertpapiere	3.250.998	2.971.573	3.000.705	3.221.866	19.736	73.310	3.168.292	3.237.593	14.674	51.584
Finanzanlagen										
Beteiligungen	41.527	209	11.300	30.436	0	1.289	29.147	39.737	500	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	71.803	350	0	72.153	0	4.210	67.943	68.094	0	500
Summe	3.414.985	2.973.656	3.013.456	3.375.185	19.736	106.264	3.288.657	3.370.963	15.174	55.356

e) Eigene Aktien, Partizipationsscheine und eigenes Ergänzungskapital

Die Bank hatte zum Bilanzstichtag keine eigenen Aktien, Partizipationsscheine und kein eigenes Ergänzungskapital im Eigenbestand.

f) Hypothekenbankgeschäfte gemäß Pfandbriefgesetz

Beträge in TEUR	Verbriefte Verbindlichkeiten		Deckungsdarlehen / Deckungskredite		Deckungsfähige Wertpapiere		Sichernde Überdeckung		+/- Über- / Ersatzdeckung	
	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr
Pfandbriefe	620.056	20.056	2.071.306	1.848.113	0	0	15.666	3.000	1.466.916	1.831.058
Kommunalbriefe	765.911	1.212.471	765.637	907.522	620.582	1.012.443	24.891	25.000	645.198	732.494
Gesamtsumme	1.385.967	1.232.527	2.836.943	2.755.635	620.582	1.012.443	40.557	28.000	2.112.114	2.563.552

g) Fristigkeitengliederung

Die nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben, die nicht täglich fälligen Verpflichtungen, die Eventualverpflichtungen und die Derivate gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

Beträge im TEUR	bis 3 Monate		mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr
Forderungen und Guthaben Banken	356.584	146.744	46.177	39.875	50.551	103.371	4.563	4.715
Forderungen und Guthaben Kunden	640.881	720.970	472.725	622.790	1.946.811	1.978.966	3.746.948	3.611.673
Wertpapiere Nostro	225.688	133.767	535.072	432.575	1.481.484	1.684.926	1.101.935	1.090.498
Verbindlichkeiten Banken	213.402	53.288	51.177	43.629	123.000	233.025	28.000	20.000
Verbindlichkeiten Kunden	25.213	343.566	371.270	549.510	693.451	754.139	286.820	149.829
Verbriefte Verbindlichkeiten	34.353	596.745	390.926	255.233	4.093.814	4.429.018	1.546.190	1.022.588
Bürgschaften, Garantien, Haftungen	34.394	54.588	55.142	74.849	87.945	85.066	68.841	74.120
Derivate Marktwert Aktiva	11.396	19.928	21.734	8.622	342.183	498.318	142.795	211.966
Derivate Marktwert Passiva	16.201	23.267	17.262	15.364	101.499	139.645	208.783	256.996

h) Rückstellungen

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 12 Pensionisten und Hinterbliebene (Vorjahr 12) Anspruch auf eine Bankpension und 21 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 23) Anspruch auf eine Dienst- und Berufsunfähigkeitspension. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfs ergab einen Wert von TEUR 5.658 (Vorjahr TEUR 6.001).

Zum Ende des Geschäftsjahres hatten 254 aktive Dienstnehmer (Vorjahr 262) Anspruch auf eine Abfertigung. Die Berechnung des Rückstellungsbedarfes ergab einen Wert von TEUR 13.805 (Vorjahr TEUR 13.524).

Im Passivposten "Rückstellungen sonstige" sind Rückstellungen für Rechtsrisiken, Kreditrisiken und Haftungen von TEUR 16.002 (Vorjahr TEUR 11.401), für Jubiläumsgelder, nicht verbrauchten Urlaub und sonstige Personalkosten von TEUR 5.330 (Vorjahr TEUR 5.165) enthalten.

i) Gezeichnetes Kapital, Ergänzungskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

Das im Passivposten „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Kapital entspricht dem genehmigten Kapital. Das gezeichnete Kapital und die Eigentums- und Stimmrechtsverhältnisse der Bank setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen (gegenüber dem Vorjahr keine Änderung):

		Stück- anzahl	Nominal- Wert in TEUR	Anteil in %	Stimm- recht in %
Vorarlberger Landesbank-Holding, Bregenz	Namens-Stückaktien	232.354	118.953	71,8951	76,0308
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart *)	Inhaber-Stückaktien	73.251	37.500	22,6653	23,9692
Grundkapital / Aktienkapital		305.605	156.453	94.5604	100,0000
Vorarlberger Landesbank-Holding, Bregenz	Partizipationsscheine	750.000	6.750	4,0797	0,0000
Landeskreditbank Baden-Württemberg, Karlsruhe	Partizipationsscheine	250.000	2.250	1,3599	0,0000
Partizipationskapital		1.000.000	9.000	5,4396	0,0000
Gesamt			165.453	100,0000	100,0000

*) 66,6667 % Landesbank Baden-Württemberg und 33,3333 % Landeskreditbank Baden-Württemberg - Förderbank, Karlsruhe

Die in den Passivposten "Ergänzungskapital" und "Nachrangige Verbindlichkeiten" ausgewiesenen nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Anzahl		Bilanzwert in TEUR	
	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr
Anleihen Ergänzungskapital i.S.D. § 23 Abs 7 BWG	10	10	90.586	95.124
Anleihen Nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs 8 BWG	8	8	288.000	288.000
Zinsabgrenzungen			979	910
Gesamtsumme			379.565	384.034

Die durchschnittliche Verzinsung am Jahresende und die durchschnittliche Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten betragen:

	Durchschnittliche Verzinsung in %		Durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	
	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr
Anleihen Ergänzungskapital i.S.D. § 23 Abs 7 BWG	1,412	1,392	4,8	5,8
Anleihen Nachrangiges Kapital i.S.d. § 23 Abs 8 BWG	2,430	2,330	6,9	7,9

Nachstehende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages der oben summiert dargestellten nachrangigen Verbindlichkeiten:

- Nachrangige Anleihe ISIN XS0267498912, TEUR 100.000, Verzinsung 3M-Euribor +10 BP, derzeit 0,390 %, Laufzeit 2006 bis 2017, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit Kurs 100 getilgt;
- Nachrangige Anleihe ISIN AT0000A0XB21, TEUR 100.000, Verzinsung fix 5 %, Laufzeit 2012 bis 2022, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit dem Nennwert getilgt.

j) Unversteuerte Rücklagen

Die Bewertungsreserve auf Grund steuerlicher Sonderabschreibungen gliedert sich wie folgt (Beträge in TEUR):

Bewertungsreserve gemäß	Stand 1.1.2013	Zuweisung	Auflösung	Stand 31.12.2013
§ 12 EStG (übertragen)	452	0	14	438
§ 13 EStG 88, § 8, 122 EStG 72	214	0	50	164
Gesamt	666	0	64	602

k) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzgeschäfte zum Bilanzstichtag 31.12.2013:

Beträge in TEUR	Art	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
		31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr	31.12.2013	Vorjahr
Devisentermingeschäfte	Ankäufe	1.074.858	2.032.582				
	Verkäufe	1.074.393	2.032.199	15.862	14.297	15.408	13.916
Währungsswaps	Ankäufe	608.638	900.314				
	Verkäufe	613.758	905.349	529	641	5.513	5.638
Zinsswaps	Ankäufe	8.573.127	8.457.379				
	Verkäufe	8.573.127	8.457.379	400.440	553.844	275.802	342.325
Cross-Currency-Swaps	Ankäufe	886.687	1.289.086				
	Verkäufe	840.038	1.219.786	97.535	165.556	44.268	68.731
Währungsoptionen	Ankäufe	2.773	10.482				
	Verkäufe	2.773	10.482	272	606	273	606
Zinsoptionen	Ankäufe	306.551	299.186				
	Verkäufe	293.901	299.307	3.470	3.890	2.481	4.056

Die gemäß AFRAC-Stellungnahme vom Dezember 2012 berechneten Werte betragen:

- Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag von TEUR 8.682 (Vorjahr TEUR 9.795)
- Beizulegender Zeitwert in Sicherungsbeziehungen:
 - mit positiven Marktwerten von TEUR 516.704 (Vorjahr TEUR 737.615)
 - mit negativen Marktwerten von TEUR 343.342 (Vorjahr TEUR 433.578)
 Davon wurden TEUR 335.487 (Vorjahr TEUR 425.950) auf Grund einer effektiven Sicherungsbeziehung im Rahmen der Drohverlustrückstellung nicht berücksichtigt.
- Aus der vorzeitigen Beendigung von effektiven Sicherungsbeziehungen wurde in der GuV-Rechnung ein Gewinn von TEUR 708 (im Vorjahr ein Verlust von TEUR 2.399) realisiert.

Für die derivativen Finanzinstrumente wurden als Sicherstellung Collateral-Zahlungen in Höhe von TEUR 80.650 (Vorjahr TEUR 80.140) an die jeweiligen Geschäftspartner geleistet. Diese Collateral-Forderungen sind in der Position Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 67.850 (Vorjahr TEUR 69.120) sowie in der Position Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 12.800 (Vorjahr TEUR 11.020) enthalten.

l) Sonstige Angaben

Im Aktivposten "Forderungen an Kreditinstitute" sind verbrieft und unverbrieft Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 23 (Vorjahr TEUR 10.845) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind verbrieft und unverbrieft Forderungen an verbundene Unternehmen mit TEUR 1.355.274 (Vorjahr TEUR 1.431.714) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 20.500 (Vorjahr TEUR 10.500) enthalten. Von den verbrieften und unverbrieften Forderungen an verbundene Unternehmen sind TEUR 36.657 (Vorjahr TEUR 30.090) nachrangig und TEUR 31.678 (Vorjahr TEUR 31.965) unter dem Marktzinssatz verzinst (Verzinsung zwischen 0 % und 0,5 %).

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind Darlehen in Höhe von TEUR 46.224 (Vorjahr TEUR 83.871) enthalten, die als Sicherstellung für hereingenommene Gelder an Banken abgetreten worden sind. Weiters sind im Aktivposten "Forderungen an Kunden" zum Diskont hereingenommene Wechsel in Höhe von TEUR 11.872 (Vorjahr TEUR 9.999) enthalten.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" sind unverbriefte Forderungen enthalten, für die die Bank wie folgt besichert ist:

Forderungsart / Beträge in TEUR	31.12.2013	Vorjahr
Kommunale Deckungsdarlehen	720.637	852.522
Deckungsdarlehen Pfandbriefe	2.066.906	1.843.713
Lombarddarlehen und -kredite	112.764	197.118
Hypothekendarlehen und -kredite	1.747.368	1.609.890
Darlehen und Kredite mit Anboten	589.810	632.494
Darlehen und Kredite mit sonstigen Sicherheiten	561.026	609.421
Darlehen und Kredite unbesichert	2.892.762	3.178.513
Darlehen und Kredite gesamt	8.691.273	8.923.671

Im Aktivposten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sind Wertpapiere mit einer Nominal TEUR 102.582 (Vorjahr TEUR 106.266) enthalten, die nachrangig sind.

Im Aktivposten "Sonstige Vermögensgegenstände" sind TEUR 80.035 (Vorjahr TEUR 87.433) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 12.234 (Vorjahr TEUR 12.412) Verrechnungsdebitoren und TEUR 53.108 (Vorjahr TEUR 70.757) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 9.444 (Vorjahr TEUR 9.623) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind unverbriefte Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 549 (Vorjahr TEUR 733) enthalten.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind unverbriefte Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen mit TEUR 8.124 (Vorjahr TEUR 9.233) und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit TEUR 878 (Vorjahr TEUR 787) enthalten.

Im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Mündelgelder von TEUR 23.187 (Vorjahr TEUR 23.283) enthalten. Für diese Mündelgelder haftet das Land Vorarlberg noch mit TEUR 1.066 (Vorjahr TEUR 1.653) und es wird zusätzlich gemäß § 230a ABGB ein Deckungsstock von TEUR 24.969 (Vorjahr TEUR 22.000) in Wertpapieren gehalten.

Im Passivposten "Verbriefte Verbindlichkeiten" sind Zero-Bonds mit TEUR 67.929 (Vorjahr TEUR 64.992) bilanziert, deren Rückzahlungsbeträge TEUR 139.715 (Vorjahr TEUR 139.715) betragen.

Im Passivposten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind TEUR 5.744 (Vorjahr TEUR 10.450) Verbindlichkeiten Finanzamt, TEUR 40.738 (Vorjahr TEUR 45.786) Abgrenzungen von derivativen Finanzinstrumenten, TEUR 11.073 (Vorjahr TEUR 10.842) Verrechnungskreditoren und TEUR 7.175 (Vorjahr TEUR 1.804) Ergebnisabgrenzungen enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Beträge von TEUR 3.334 (Vorjahr TEUR 2.297) haben in dieser Bilanzposition eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Im Aktivposten "Forderungen an Kunden" ist Treuhandvermögen von TEUR 50.344 (Vorjahr TEUR 55.605), im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 35.872 (Vorjahr TEUR 35.647) und im Passivposten "Verbindlichkeiten gegenüber Kunden" sind Treuhandverbindlichkeiten von TEUR 14.472 (Vorjahr TEUR 19.958) enthalten.

In der Bilanzsumme sind Aktiva von TEUR 2.679.524 (Vorjahr TEUR 3.182.180) und Passiva von TEUR 3.140.420 (Vorjahr TEUR 4.156.847) enthalten, die auf fremde Währung lauten.

Im Jahr 2014 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Betrag von TEUR 760.759 (Vorjahr TEUR 566.342) sowie begebene Schuldverschreibungen mit einem Betrag von TEUR 425.279 (Vorjahr TEUR 851.978) zur Rückzahlung fällig.

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten sind

- Bürgschaften und Garantien in Höhe von TEUR 306.766 (Vorjahr TEUR 337.118) und
- Akkreditive in Höhe von TEUR 33.269 (Vorjahr TEUR 41.982) enthalten.

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen mit TEUR 1.918.027 (Vorjahr TEUR 1.665.076) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- **Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft "Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.":**

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % (Vorjahr 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank TEUR 109.680 (Vorjahr TEUR 112.288);

- **Haftung für die Verbindlichkeiten der "Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken":**

Für die genannten Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 6.169.969 (Vorjahr TEUR 7.623.570) haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält treuhändig für die Pfandbriefstelle (in obigen Verbindlichkeiten enthalten) Schuldverschreibungen (im Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ bilanziert) in Höhe von TEUR 769.560 (Vorjahr TEUR 1.033.020) und Schuldscheindarlehen (in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bilanziert) in Höhe von TEUR 91.831 (Vorjahr TEUR 113.768), gesamt also TEUR 861.391 (Vorjahr TEUR 1.146.788).

Im Februar 2014 wurde öffentlich und medial eine Diskussion über eine mögliche Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG ausgetragen. Es besteht keine kapitalmäßige Verbindung bzw. Verflechtung zwischen der Hypobank Vorarlberg und der Hypo Alpe Adria International. Ebenso existiert unter den österreichischen Hypothekenbanken – anders als bei vielen österreichischen Banksektoren – kein Haftungsverbund. Lediglich für die Pfandbriefstelle als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken besteht eine solidarische Haftung – siehe oben – aller Mitgliedsinstitute und der jeweiligen Bundesländer für sämtliche aushaftenden Emissionen. Eine mögliche Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG hat für die Hypo Landesbank Vorarlberg keine Auswirkungen, solange das Bundesland Kärnten seinen Verpflichtungen als Gewährträger nachkommt. Unser Obligo in landesgarantierte Wertpapieren und Forderungen der Hypo Alpe Adria Bank International AG in Höhe von TEUR 60.136 wurde daher nicht gesondert wertberichtet, da das Szenario einer Insolvenz als unwahrscheinlich betrachtet wird. Aus unserer Sicht gibt es keine Gründe an dem Bestand und der Werthaltigkeit der Landeshaftung Kärnten zu zweifeln, insbesondere deshalb, weil die Ratingagentur Moody's am 14. Februar 2014 ihr Rating des Landes Kärnten mit A2 nach wie vor dem Investmentgrade Bereich zuweist.

Am 18. Februar 2014 hat Moody's das Rating der österreichischen mit Landeshaftung versehenen Emissionen von Aaa auf Aa2 gesenkt. Moody's begründet diese Veränderung mit der anhaltenden Diskussion rund um eine Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG. Diese Titel verlieren somit zwei Stufen, verbleiben aber weiterhin in der Kategorie „ausgezeichnete Bonität“. Für unseren Jahresabschluss hat die Herabstufung keine wesentlichen Auswirkungen auf das zukünftige Geschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg, da wir seit 2007 keine Anleihen mit Landeshaftung emittiert haben. Moody's hat weiters ausdrücklich betont, dass unser Bankenrating unberührt und damit weiterhin bei A1 bleibt.

Am 14. März 2014 wurde eine Entscheidung über die Zukunft der Hypo Alpe Adria International gefällt. Obwohl eine Insolvenz anfangs nicht ausgeschlossen wurde, hat sich die österreichische Politik für eine Abwicklung der Bank über eine Anstaltslösung entschieden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird von künftigen Maßnahmen in Hinblick auf die Hypo Alpe Adria International nicht betroffen sein und muss daher in weiterer Folge nicht mit Verlusten rechnen.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und Kennzahlen

Für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital wurden im Berichtsjahr TEUR 8.139 (Vorjahr TEUR 6.132) an Zinsen aufgewendet.

In den Provisionserträgen sind TEUR 13.721 (Vorjahr TEUR 14.644) Erträge für Verwaltungsleistungen der Bank gegenüber Dritten enthalten.

In den Erträgen/Aufwendungen aus Finanzgeschäften ist im Vorjahr aus der Rücklösung einer Hybridkapitalanleihe i.S.d. § 24 Abs 2 Z 5 BWG ein einmaliger Ertrag in Höhe von TEUR 40.898 enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus vermieteten Liegenschaften von TEUR 753 (Vorjahr TEUR 750) und Veräußerungsgewinne Sachanlagen von TEUR 177 (Vorjahr TEUR 531).

Im GuV-Posten „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ sind Abfertigungszahlungen von TEUR 389 (Vorjahr TEUR 1.022), Zuweisung zur Abfertigungsrückstellung von TEUR 281 (Vorjahr TEUR 1.662) und Beiträge an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen von TEUR 261 (Vorjahr TEUR 239) enthalten.

Die Miet- und Leasingverpflichtungen werden im Geschäftsjahr 2014 TEUR 3.902 (Vorjahr TEUR 3.642) und für die Geschäftsjahre 2014 bis 2018 gesamt TEUR 20.309 (Vorjahr TEUR 20.032) betragen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Aufwendungen für vermietete Liegenschaften von TEUR 661 (Vorjahr TEUR 568), Veräußerungsverluste Sachanlagen von TEUR 20 (Vorjahr TEUR 7), Vordotierung Einlagensicherungsfonds von TEUR 2.000 (Vorjahr TEUR 0), Dotierung Rückstellung für Filiale St. Gallen für US-Deklaration in Steuersachen von TEUR 1.629 (Vorjahr TEUR 0), einmalige Aufwendungen in einer Mietsache von TEUR 800 (Vorjahr TEUR 0) und für sonstige Schadensfälle von TEUR 305 (Vorjahr TEUR 62).

Die realisierten Rücknahmegewinne/-verluste aus begebenen Schuldverschreibungen samt Derivatabsicherungen betragen TEUR -153 (Vorjahr TEUR -3.757).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Zusätzlich beinhaltet dieser Posten eine verrechnete Steuerumlage auf Grund des Gruppenvertrags, und zwar eine Weiterbelastung an ein Gruppenmitglied von TEUR 65 (Vorjahr TEUR 91).

Aus der Anwendung von § 198 Abs. 9 UGB ergeben sich zum Bilanzstichtag aktivische latente Steuern von TEUR 6.520 (Vorjahr TEUR 5.175) und passivische latente Steuern von TEUR 187 (Vorjahr TEUR 190) – gebucht unter aktive Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerrückstellungen. Der Aufwand des GuV-Postens „14. Steuern vom Einkommen und Ertrag“ wurde dadurch um TEUR 1.348 verringert (Vorjahr TEUR 867).

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen (Dotierung/Auflösung) hat sich im Berichtsjahr auf die Steuerbemessungsgrundlage mit einem Betrag von TEUR 14 (Vorjahr TEUR 14) ausgewirkt. Somit hat sich der Aufwand des GuV-Postens „14. Steuern vom Einkommen und Ertrag“ um die Ertragssteuerbelastung von 25 % erhöht.

Die Abschlussprüferin, die Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., A-1220 Wien, Wagramer Straße 19 – IZD-Tower, erhält für die Prüfung dieses Jahres- und Konzernabschlusses einen Betrag (inklusive Mehrwertsteuer) von TEUR 170 (Vorjahr TEUR 180) vergütet. Desweiteren hat das Kreditinstitut der Abschlussprüferin im Berichtsjahr für sonstige Leistungen einen Betrag (inklusive Mehrwertsteuer) von TEUR 21 (Vorjahr TEUR 6) bezahlt.

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG beträgt 0,44 % (Vorjahr 0,73 %).

IV. Angaben über Arbeitnehmer und Organe

a) Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer gliedert sich wie folgt:

	2013	Vorjahr
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	537	546
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	57	47
Lehrlinge	7	6
Reinigungspersonal Arbeiter	2	3
Arbeitnehmer gesamt	603	602

b) Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse

Die Vorstandsmitglieder haben zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 1.441 (Vorjahr TEUR 706) zu den wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Die Aufsichtsräte haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 1.807 (Vorjahr TEUR 701) mit banküblichen bzw. zu wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

c) Bezüge und Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die Bank hat im Jahr 2013 für aktive Vorstandsmitglieder folgende Beträge aufgewendet:

Bruttogehälter der Vorstandsmitglieder in TEUR	Grundgehalt		Variable Vergütung		Abfertigungen Jubiläumsgehälter		Gesamt	
	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr	2013	Vorjahr
Dkfm. Dr. Jodok Simma	0	139	18	51	0	384	18	574
Mag. Dr. Michael Grahammer	275	247	27	28	0	0	302	275
Mag. Dr. Johannes Hefel	214	207	23	28	0	0	237	235
Mag. Michel Haller	207	135	13	0	0	0	220	135
Gesamtbetrag	696	728	81	107	0	384	777	1.219

Für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebenen) wurden TEUR 60 (Vorjahr TEUR 59) aufgewendet.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 68 (Vorjahr TEUR 65).

An Abfertigungen und Pensionen und für Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat die Bank im Jahr 2013 für aktive Vorstandsmitglieder TEUR 90 (Vorjahr TEUR 137), für leitende Angestellte TEUR 223 (Vorjahr TEUR 481), für andere aktive Arbeitnehmer TEUR 1.050 (Vorjahr TEUR 2.935) und für Pensionisten TEUR 87 (Vorjahr TEUR 969) aufgewendet bzw. vorgesorgt.

d) Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Im Berichtsjahr waren folgende Personen als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

Mitglieder des Vorstandes

Mag. Dr. Michael Grahammer, Dornbirn	Vorsitzender
Mag. Dr. Johannes Hefel, Schwarzach	
Mag. Michel Haller, Tettngang	

Mitglieder des Aufsichtsrates

Dr. Kurt Adolf Rupp, Bregenz (bis 18.4.2013)	Vorsitzender (bis 18.4.2013)
MMag. Dr. Alfred Geismayr, Dornbirn (ab 18.4.2013)	Vorsitzender (ab 18.4.2013)
Mag. Norbert Metzler, Alberschwende (bis 18.4.2013)	Vorsitzender-Stellvertreter (bis 18.4.2013)
Dkfm. Dr. Jodok Simma, Bregenz (ab 18.4.2013)	Vorsitzender-Stellvertreter (ab 18.4.2013)
Ing. Friedrich Amann, Fraxern (ab 18.4.2013)	
Christian Brand, Ettlingen	
Albert Büchele, Hard	
Mag. Karl Fenkart, Lustenau (ab 18.4.2013)	
Dkfm. Elmar Geiger, Frastanz (bis 18.4.2013)	
Michael Horn, Weingarten	
Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann, Dornbirn (bis 18.4.2013)	
Dr. Christian Konzett, Bludenz	
Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin, Feldkirch (bis 18.4.2013)	
Mag. Karlheinz Rüdisser, Lauterach (ab 18.4.2013)	
Mag. Nicolas Stieger, Bregenz	
Bernhard Egger, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Bernhard Köb, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Elmar Köck, Dornbirn	vom Betriebsrat delegiert
Veronika Moosbrugger, Hörbranz	vom Betriebsrat delegiert
Cornelia Vonach, Lauterach	vom Betriebsrat delegiert

V. Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsvorschriften aufgestellte Jahresabschluss der Bank ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Bank so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen die Bank ausgesetzt ist.

Bregenz, 28. März 2014

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender

Der Vorstand



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz

Lagebericht zum 31. Dezember 2013

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft und Eurozone

Im Jahr 2013 standen die globalen Finanzmärkte unter dem Einfluss (geld-)politischer Faktoren aus den USA, waren aber auch von den sich aufhellenden Konjunktur- und Stimmungsdaten geprägt. Der Euro zeigte Stärke, die Eurozone überwand die Rezession und langsam erholten sich auch die Peripheriestaaten. Die Anlagen aus den Schwellenländern hingegen entwickelten sich enttäuschend. Das marode Bankensystem verursachte in Zypern eine Staatspleite, wodurch Rettungsmaßnahmen des Eurorettungsschirms nötig wurden.

Die grundsätzlich gute Stimmung zu Jahresbeginn drohte auf Grund der internationalen Nachrichtenlage bald zu kippen. Italien galt unmittelbar nach den Wahlen durch die Unvereinbarkeit der drei stärksten Parteien als unregierbar und in den USA herrschte hinsichtlich der Ausdehnung der Schuldengrenze ebenfalls eine politische Pattstellung zwischen Demokraten und Republikanern. Gegen Ende des dritten Quartals spitzte sich der US-Haushaltsstreit weiter zu. Teilbereiche des Öffentlichen Dienstes wurden temporär wegen mangelnder Finanzmittel geschlossen und sogar ein kompletter Zahlungsausfall der weltgrößten Volkswirtschaft rückte in greifbare Nähe. Gegen Jahresende näherten sich die beiden politischen Lager wieder an und erzielten eine Kompromisslösung.

Der Einfluss der Notenbanken auf die Marktentwicklung blieb weiterhin bestehen. Während das Marktgeschehen im Börsenjahr 2012 durch eine extrem lockere Geldpolitik geprägt war, trat 2013 – insbesondere in der zweiten Jahreshälfte – der angekündigte Rückzug der US-Notenbank aus der ultraexpansiven Geldpolitik in den Fokus. Basis dafür war die Verbesserung diverser US-Konjunkturdaten wie die Beschleunigung des BIP-Wachstums und die damit verbundene Entspannung am Arbeitsmarkt. Die Fed knüpfte die Drosselung des Anleiheankaufsprogramms („tapering“) an eine Arbeitslosenquote von 6,50 %. Dementsprechend sensibilisiert erfolgte fortan die Interpretation der Arbeitsmarktdaten.

Die Eurozone wartete im zweiten Quartal mit einer Steigerung der Wirtschaftsleistung auf und verzeichnete damit den ersten Zuwachs seit sechs Quartalen. Die deutsche Wirtschaft als größte Volkswirtschaft der Eurozone behauptete sich einmal mehr als Wachstumslokomotive. Während Spanien und Italien in der zweiten Jahreshälfte bereits erste Reformfortschritte präsentierten, enttäuschte Frankreich mit nur minimalem Reformwillen.

Auch Japan steigerte seine Wirtschaftsleistung und lancierte trotz angespannter Schuldensituation weitere Konjunkturpakete, wenngleich die Dynamik im dritten Quartal abflaute. Darüberhinaus hellte sich die Stimmung sowohl im privaten Bereich als auch bei den Unternehmen weltweit auf. Das Wachstum der aufstrebenden Märkte stand weiterhin unter strenger Beobachtung, insbesondere des Hoffnungsträgers China. Die chinesischen Makrodaten unterstrichen zuletzt deutlich das von der Regierung forcierte qualitative Wachstum. Dieses Bestreben wurde im November im „Dritten Plenum des 18. Zentralkomitees“ in entsprechende Zielvorgaben verpackt.

Österreich

Wie für viele europäische Länder war 2013 hinsichtlich der Wirtschaftsentwicklung für Österreich ein schwieriges Jahr. Das heimische BIP zeigte sich im ersten Quartal kaum verändert, denn der private Konsum und die Unternehmensausgaben waren zu schwach, um eine Trendwende einzuleiten. Nach einer Stagnation der Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr erholte sich die Konjunktur im zweiten Halbjahr nach und nach. Mit real + 0,3 % entwickelte sich das BIP am schwächsten seit Beginn der Krise 2008/09. Auch das Exportwachstum war anfangs verhalten, während die Zahlen in der zweiten

Jahreshälfte wieder anzogen. Die moderaten Teuerungsraten verlangsamten sich im Jahresverlauf und sanken nach 2,4 % im Vorjahr auf 2,0 %. Im EU-Vergleich lag Österreich damit mit Estland und Großbritannien an der Spitze. Wie 2012 waren die Kosten für Wohnen, Wasser und Energie die Hauptpreistreiber. Trotz der eher enttäuschenden Konjunktorentwicklung halten Faktoren wie Einkommen und Produktion im internationalen Vergleich ein außerordentlich hohes Niveau. Gemäß Umfragen des WIFO erwarten die Unternehmen im nächsten Jahr eine Besserung in vielerlei Hinsicht. Dadurch soll das Wirtschaftswachstum in Österreich 2014 und 2015 jeweils auf 1,7 % ansteigen. Neben der Erholung der Weltwirtschaft tragen dazu auch zunehmend inländische Nachfragekomponenten bei.

Wiederholt niedrig und rückläufig gegenüber dem Vorjahr war die Sparquote der österreichischen Haushalte. Im vergangenen Jahr wurden gemäß OeNB nur 6,5 % des verfügbaren Haushaltseinkommens gespart, während der langjährige Durchschnitt rund zehn Prozent betrug. Grund dafür sind einerseits geringere real verfügbare Nettoeinkommen, andererseits anteilmäßig gleichbleibende Investitionen in Anlagen, Immobilien oder Wertsachen sowie gestiegene Konsumausgaben.

Die Folgen der Schuldenkrise schlugen auch 2013 in Österreichs Staatshaushalt durch. Die Staatsverschuldung Österreichs stieg von Juli bis September 2013 stark an und hat mit 77,1 % des BIP den höchsten von der Statistik Austria je gemessenen Quartalswert erreicht. Bis Jahresende ging der Schuldenstand gemäß WKO wieder auf 74,6 des BIP zurück und liegt damit nach wie vor deutlich unter dem Euroraum-Durchschnitt von 95,5 %.

Vorarlberg

Ihren Aufwärtstrend verdanken die Vorarlberger Unternehmen einer weitgehend guten Exportlage sowie Produktivitätssteigerungen. Trotz eines massiven Preisdrucks ist die heimische Industrie weiterhin ein wesentlicher Garant für den Wohlstand in der Region. Nach einem relativ stabilen Jahr 2013 blicken die meisten Betriebe optimistisch in die nähere Zukunft.

Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ der Vorarlberger Industrie – ein Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten – hat sich im vierten Quartal 2013 weiter verbessert. Mit 34,1 Prozentpunkten ist dies der höchste Wert seit Mitte 2011. Die derzeitige Geschäftslage wird von 57 % der befragten Unternehmen als gut bezeichnet, nur 1 % erwartet eine schlechtere Geschäftslage. Auch die Geschäftslage in sechs Monaten wird größtenteils als stabil eingeschätzt: 83 % erwarten eine gleichbleibende Situation, während 14 % im nächsten Halbjahr sogar mit einer günstigeren Entwicklung rechnen.

Der Export bleibt weiterhin ein Leistungsträger der heimischen Wirtschaft. Zwar herrscht ein immer stärkerer Druck auf die Verkaufspreise – so rechnet ein Drittel der Unternehmen mit fallenden Verkaufspreisen in drei Monaten – dennoch wird die aktuelle Ertragssituation als gut beurteilt. 44 % sprechen von einer derzeit guten, 46 % von einer durchschnittlichen und 10 % von einer schlechten Ertragssituation. Vorausblickend auf das nächste halbe Jahr wird die Ertragssituation von 82 % als gleich bleibend eingeschätzt. Positiv sind auch die Einschätzungen zum Mitarbeiterstand in drei Monaten: während 66 % der befragten Unternehmen den Personalstand halten wollen, planen 30 % mit steigenden Mitarbeiterzahlen.

40 Unternehmen mit insgesamt 17.652 Beschäftigten haben sich an dieser quartalsmäßigen Umfrage der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Industriellenvereinigung beteiligt.

Aktienmärkte und Emerging Markets

Die Aktienmarktentwicklung glich in den ersten Monaten einer Berg- und Talfahrt. Nicht zuletzt bedingt durch die hohen Liquiditätsstände und mangelnde Anlagealternativen mit attraktiver Rendite entwickelte sich das Aktienjahr 2013 insgesamt betrachtet sehr erfreulich. Der Dax 30, Dow Jones Industrial und S&P500 gehörten zu den erfolgreichsten Börsenindizes und verbuchten seit Jahresbeginn neben deutlich zweistelligen Kurszuwächsen auch neue Allzeithochs. Mit über 20 % auf Eurobasis absolvierte auch der japanische Nikkei-Index ein sehr erfolgreiches Börsenjahr. Die Aktienmärkte der Schwellenländer bilanzierten überwiegend schwächer. Die Aktienmarktentwicklung in China war im Vergleich zu anderen Jahren zwar deutlich geringer, aber mit anderen Referenzindizes – beispielsweise aus Lateinamerika, Indien, Osteuropa – verglichen, wenigstens positiv auf Eurobasis.

Zinsmärkte

Der Rentenmarkt zeigte sich je nach Nachrichtenlage relativ schwankungsfreudig. Mit der Ankündigung des Tapering der US-Fed legten die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen der Industrieländer merkbar zu, während Terminverschiebungen der Liquiditätsdrosselung wieder zu einem Rückgang führten. Erholungstendenzen waren beispielsweise bei den Staatspapieren aus Spanien, Irland, Italien und Portugal zu beobachten. Irland platzierte im März erstmals seit drei Jahren wieder eine zehnjährige Anleihe und erreichte durch die Loslösung vom Eurorettungsschirm ab November wieder vollständige finanzielle Unabhängigkeit.

Währungen und Rohstoffe

Die Entwicklung im Rohstoffsegment war seit Jahresbeginn enttäuschend. Einzig die Energierohstoffe hielten sich einigermaßen über Wasser, wobei die geopolitischen Faktoren infolge der Syrienkrise insbesondere in diesem Teilsektor Spuren hinterließen. Die Industriemetalle schafften trotz positiver Konjunkturdaten noch keine nachhaltige Erholung auf breiter Basis. Die Edelmetalle, die sich zeitweise im freien Fall befanden, boten auch keine Lichtblicke. Der Goldpreis verzeichnete das erste negative Kalenderjahr seit langem. Bei den Währungen bewies der Euro unter anderem gegenüber dem US-Dollar, dem Schweizer Franken und dem japanischem Yen Stärke, welche durch das wiederkehrende Vertrauen untermauert wurde. Einige Schwellenländerwährungen mussten hingegen empfindliche Abwertungen hinnehmen.

Der österreichische Bankensektor im Jahr 2013

Die Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute betrug zum Ende des dritten Quartals 2013 EUR 1.109 Mrd, was einem Rückgang von EUR 55 Mrd (minus 4,7 %) gegenüber dem Vorjahr entspricht. Österreichs Banken erwirtschafteten in den ersten drei Quartalen ein konsolidiertes Ergebnis nach Steuern in Höhe von EUR 2,4 Mrd (minus EUR 2,3 Mrd gegenüber 2012). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die fehlenden Einmaleffekte durch den Rückkauf von Tier 1- und Tier 2-Kapital im Vorjahr zurückzuführen. Die schwache Entwicklung lässt sich zudem auf einen anhaltenden Rückgang der Nettozinserträge sowie ein stagnierendes Provisionsergebnis bei gleichzeitig hohen Betriebskosten zurückführen, während die Kosten aus der Kreditrisikovorsorge auf einem relativ hohen Niveau verharren und die Profitabilität der österreichischen Banken belasten.

Das Niedrigzinsniveau brachte das Einlagenwachstum österreichischer Nichtbanken bei österreichischen Banken im zweiten Quartal 2013 zum Erliegen. Die gesamten Einlagen blieben auch im zweiten Quartal mit EUR 298,2 Mrd (EUR -78 Mio oder -0,03 %) auf dem Niveau des ersten Quartals 2013. Der Trend zu täglich fälligen Einlagen setzte sich ungebremst fort. So nahmen die täglich fälligen Einlagen Ende Juni 2013 im Vorjahresvergleich um EUR 13,7 Mrd zu, während die Einlagen mit Bindungsfrist um EUR 14,3 Mrd abnahmen.

In den vergangenen Jahren hat sich das traditionelle Geschäftsmodell der österreichischen Banken, das sich verstärkt dem Kredit- und Einlagengeschäft widmet, als Stabilitätsfaktor erwiesen. Begünstigt von einer vergleichsweise hohen Sparneigung der Österreicherinnen und Österreicher konnten die heimischen Banken ihre Einlagenbasis weiter ausbauen, sodass die Einlagen inländischer Sparer Ende Juni 2013 rund EUR 300 Mrd betragen.

Seit Herbst 2008 gingen die Fremdwährungskredite an inländische private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen kontinuierlich zurück. Der Anteil betrug im August 2013 rund 13,0 %.

Die aggregierte Eigenmittelausstattung der österreichischen Banken ist seit 2008 aufgrund privater und staatlicher Kapitalstärkungsmaßnahmen sowie reduzierter RWAs kontinuierlich gestiegen. Mitte 2013 lag die Solvabilitätsquote bei 14,9 % und die Kernkapitalquote bei 11,5 %. Trotz verbesserter Eigenmittelsituation sind die heimischen Kreditinstitute im internationalen Vergleich weiterhin unterdurchschnittlich kapitalisiert. Es ist jedoch festzuhalten, dass österreichische Banken einen geringeren Verschuldungsgrad als die Vergleichsgruppen aufweisen und der Anteil der Kundenkredite an der Bilanzsumme auf ein traditionelleres Geschäftsmodell hinweist.

Hypo Landesbank Vorarlberg: Stabiler Geschäftsverlauf im Jahr 2013

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft (kurz: Hypo Landesbank Vorarlberg) kann für das Geschäftsjahr 2013 eine gute Ertragslage auf dem Niveau des Jahres 2011 ausweisen. Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr sind vorwiegend auf fehlende Sondereffekte zurückzuführen, die durch den Rückkauf von Tier-1 Kapital mit einem Ertrag in Höhe von EUR 40,9 Mio im Jahr 2012 (Hybrid-Sondereffekt) entstanden sind.

Am 19. Juli 2013 hat die Ratingagentur Moody's das Credit-Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg aktualisiert und bei A1 belassen. Basierend auf ihrer stabilen Geschäftsentwicklung sowie den sehr guten Ertrags- und Effizienzkennzahlen ist die Hypo Landesbank Vorarlberg derzeit in Österreich die einzige Universalbank mit einem A1-Rating von Moody's. Da der negative Ratingausblick der Republik Österreich Anfang März 2014 von Moody's auf stabil angehoben wurde, hat sich mit 6. März 2014 auch der Ratingausblick der Hypo Landesbank Vorarlberg auf stabil verbessert.

Seit Jahren legt der Vorstand großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Dieser Grundsatz erweist sich nun – gerade in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile – als wichtige Grundlage für den nachhaltigen Erfolg der Bank.

Das Betriebsergebnis ging 2013 um 32,5 % von EUR 164,2 Mio auf EUR 110,9 Mio zurück. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt trotz der weiterhin vorsichtigen Vorsorgepolitik leicht über dem Niveau von 2011 und beträgt EUR 87,1 Mio (2012: EUR 135,1 Mio). Auf die fehlenden Hybrid-Sondereffekte des Jahres 2012 zurückzuführen ist auch der Rückgang beim Jahresüberschuss nach Steuern, der im Berichtsjahr von EUR 99,3 Mio auf EUR 59,9 Mio sank. Die Bank hat stets eine konservative Bilanzierungspolitik verfolgt und 2013 ihre Bewertungsgrundsätze nicht verändert.

Die einzelnen Erfolgspositionen stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

Ergebnisentwicklung in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Nettozinsertrag	151.646	-4,2%	158.292	158.277
Provisionsergebnis	35.393	-1,2%	35.839	38.345
Betriebserträge*	198.789	-19,7%	247.507	215.621
Betriebsaufwendungen	-87.884	5,5%	-83.321	-74.358
Betriebsergebnis*	110.905	-32,5%	164.186	141.263
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit*	87.095	-35,5%	135.127	86.601
Jahresüberschuss*	59.873	-39,7%	99.259	61.051

* Hybrid-Sondereffekt im Jahr 2012

Nettozinsertrag

Das Zinsgeschäft hat wesentlich zum soliden Jahresergebnis 2013 beigetragen. Der Nettozinsertrag ist mit EUR 151,6 Mio etwas unter dem guten Niveau des Vorjahres (EUR 158,3 Mio) geblieben. Trotz eines Rückgangs bei den Kundenforderungen von EUR 9.083,9 Mio auf EUR 8.771,2 Mio (-3,4 %) konnte das Zinsergebnis nahezu gehalten werden und ist gerade in Anbetracht des niedrigen Zinsniveaus ein Erfolg.

Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen sind mit EUR 5,6 Mio um 3,1 % geringer als im Vorjahr (EUR 5,8 Mio).

Provisionsergebnis

Entwicklung/Struktur Provisionsergebnis in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Kreditgeschäft	4.252	-12,9%	4.883	4.385
Wertpapiergeschäft	19.066	-5,9%	20.257	21.797
Zahlungsverkehr	13.317	11,6%	11.932	11.940
Sonst. Dienstleistungs- u. Beratungsgeschäft	2.914	-14,7%	3.418	5.191
Provisionsaufwendungen	-4.156	-10,6%	-4.651	-4.968
Gesamt	35.393	-1,2%	35.839	38.345

Das Provisionsergebnis liegt mit EUR 35,4 Mio um EUR 0,4 Mio unter dem Vorjahresergebnis (2012: EUR 35,8 Mio) und ist unter anderem auf eine rückläufige Entwicklung des Wertpapiergeschäftes zurückzuführen. Neben den Wertpapierprovisionen sind in dieser Position auch Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Handel mit Devisen und Edelmetallen und dem Kreditgeschäft berücksichtigt.

Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften betrug im Geschäftsjahr 2013 EUR 4,6 Mio (2012: EUR 45,6 Mio). Diese hohe Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf den fehlenden Hybrid-Sondereffekt zurückzuführen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen gegenüber 2012 von EUR 2,0 Mio um 19,7% auf EUR 1,6 Mio zurück.

Verwaltungsaufwand

Entwicklung/Struktur Verwaltungsaufwand in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Personalaufwand	-44.469	-5,0%	-46.794	-40.789
Sachaufwand	-34.464	6,7%	-32.291	-29.387
Gesamt	-78.933	-0,2%	-79.085	-70.176

Die solide Geschäftsentwicklung der Bank basiert nicht zuletzt auf einem konsequenten Kostenmanagement. Der Vorstand legt besonderes Augenmerk darauf, die Unternehmensstrukturen möglichst schlank und Prozesse bzw. Arbeitsabläufe sehr effizient zu gestalten. Rationalisierungsprojekte wie die Funktionenanalyse werden regelmäßig durchgeführt. Durch eine laufende Verbesserung von Produktivität und Ertragskraft tragen solche Projekte zu gleichbleibend guten Rentabilitätskennzahlen bei. Damit ist eine einigermaßen konstante Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen (minus 0,2 % gegenüber 2012) sowie die notwendige operative Fitness – auch in einem herausfordernden politischen und wirtschaftlichen Umfeld – sichergestellt. Der gesamte Verwaltungsaufwand betrug 2013 EUR 78,9 Mio gegenüber EUR 79,1 Mio im Vorjahr.

Der Personalaufwand ging 2013 um 5,0 % auf EUR 44,5 Mio zurück (2012: EUR 46,8 Mio) und ist größtenteils auf eine in 2013 nicht mehr erforderliche Dotierung von Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zurückzuführen. Die Löhne und Gehälter erhöhten sich mit EUR 33,4 Mio nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr (EUR 33,0 Mio) und der Personalstand der Bank stieg im Berichtsjahr von durchschnittlich 602 auf 603 Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad).

Der Sachaufwand stieg im Jahresvergleich um 6,7 % von EUR 32,3 Mio auf EUR 34,5 Mio an. Die Veränderung gegenüber 2012 ist im Wesentlichen auf höhere EDV-Kosten (inklusive der Niederlassung St. Gallen), höhere Rechts- und Beratungskosten sowie die höheren Kosten für die Umsetzung der neuen Regulierungsvorschriften zurückzuführen.

Risikoversorge

Die Hypo Landesbank Vorarlberg geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann und konzentriert sich auf Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht. Die saldierten Risikokosten für Kredite und Wertpapiere des Umlaufvermögens sind von EUR 25,6 Mio im Vorjahr auf EUR 29,1 Mio (+13,4 %) gestiegen und auf einen erhöhten Rückstellungsbedarf im Auslandsgeschäft zurückzuführen. Die Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens und Beteiligungen betragen EUR +5,3 Mio und sind eine Verbesserung um EUR 8,7 Mio gegenüber dem Vorjahr (2012: EUR -3,4 Mio). Die Gründe dafür sind bessere Wertpapierergebnisse durch Kurssteigerungen am Jahresende sowie geringere Beteiligungsabschreibungen als im Vorjahr.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2013 beträgt EUR 59,9 Mio (2012: EUR 99,3 Mio). Nach Rücklagendotation ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von EUR 5,0 Mio (2012: EUR 4,5 Mio). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von EUR 156,5 Mio eine Dividende in Höhe von EUR 10,- je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Gesamtausschüttung ergibt für 305.605 Stück somit einen Betrag von EUR 3,1 Mio (2012: EUR 2,7 Mio). Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Zinsertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

Wichtige Steuerungskennzahlen

Steuerungskennzahlen (Tabelle) in %	2013	Veränderung in %	2012	2011
Return on Equity (ROE)	12,0%	-46,5%	22,5%	15,9%
Cost-Income-Ratio (CIR)	44,2%	31,3%	33,7%	34,5%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,1%	2,0%	15,8%	14,3%
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,7%	10,3%	9,7%	8,2%

Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern ging mit 12,0 % (2012: 22,5 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück. Der Rückgang ist hauptsächlich durch die fehlenden Hybrid-Sondereffekte, die im Vorjahr ausgewiesen wurden, entstanden. Die Cost-Income-Ratio der Bank beträgt per 31.12.2013 44,2 % (Vorjahr 33,7 %) und verdeutlicht einmal mehr die hohe Effizienz und Produktivität der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) erhöhte sich 2013 von 15,8 % auf 16,1 %, die Kernkapitalquote stieg deutlich von 9,7 % auf 10,7 %.

Zur Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Hypo Landesbank Vorarlberg hat sich per 31.12.2013 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 0,13% von EUR 13.663,9 Mio auf EUR 13.645,8 Mio reduziert. Auf der Passivseite konnte das Kundengeschäft um 2,6 % zulegen, während auf der Aktivseite das Kreditgeschäft etwas rückläufig war.

Bilanzaktiva in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Forderungen an Kreditinstitute	954.889	28,9%	741.072	828.742
Forderungen an Kunden	8.771.198	-3,4%	9.083.923	9.038.727
Wertpapiere Nostro	3.043.841	1,7%	2.992.437	3.401.864
Sonstige Vermögenswerte	875.858	3,5%	846.504	472.737

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen 2013 um 28,9 % auf EUR 954,9 Mio, im Vorjahr betragen sie EUR 741,1 Mio. Demgegenüber gingen die Forderungen an Kunden von EUR 9.083,9 Mio auf EUR 8.771,2 Mio zurück, was ein Minus von 3,4 % ist. Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere erhöhte sich gegenüber 2012 um 5,4 % auf EUR 2.347,9 Mio.

Forderungen an Kunden nach Branchen in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Tourismus	375.625	4,5%	359.569	339.688
Private und Freie Berufe	2.001.191	-0,7%	2.015.793	1.991.003
Öffentliche	668.909	-16,6%	801.713	840.727
Leasing	1.415.258	-8,0%	1.538.508	1.519.549
Immobilien-gesellschaften	1.531.186	11,5%	1.372.684	1.357.401
Industrie, Handel und Gewerbe	2.125.561	-10,8%	2.383.184	2.352.760
Sonstige Kreditnehmer	653.468	6,7%	612.472	637.599

Bei den Forderungen an Kunden war bei den Branchen Industrie, Handel und Gewerbe sowie Öffentliche ein Rückgang zu verzeichnen, während die starke Bautätigkeit in den Kernmärkten im Wohnbau zu einer Steigerung im Ausleihungsbereich führte.

Bilanzpassiva in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten	838.619	5,5%	795.148	772.212
Spareinlagen	1.325.688	-9,4%	1.462.863	1.520.712
Sonstige Verbindlichkeiten ggü Kunden	4.021.243	7,3%	3.747.509	3.152.264
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.132.943	-3,8%	6.378.068	7.134.781
Ergänzungs- und Nachrangkapital	379.565	-1,2%	384.034	404.264
Eigenkapital	787.133	7,7%	730.929	607.741
Sonstige Verbindlichkeiten	160.595	-2,9%	165.385	150.096

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen eine Steigerung von knapp 5,5 % auf EUR 838,6 Mio aus (2012: EUR 795,1 Mio). Die gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden legten um 2,6 % auf EUR 5.346,9 Mio (2012: EUR 5.210,4 Mio) zu, die darin enthaltenen Sonstigen Verbindlichkeiten sogar um 7,3 % auf EUR 4.021,2 Mio (2012: EUR 3.747,5 Mio). Die Spareinlagen sanken 2013 um 9,4 % und gingen von EUR 1.462,9 Mio auf EUR 1.325,7 Mio zurück. Durch die neuen Liquiditätsvorschriften gemäß Basel III war die Gewinnung von Primäreinlagen unter den Banken hart umkämpft. Bei den verbrieften Verbindlichkeiten war ein planmäßiger Rückgang von EUR 6.378,1 Mio auf EUR 6.132,9 Mio zu verzeichnen. Die Position Eigenkapital erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 7,7 % auf EUR 787,1 Mio (2012: EUR 730,9 Mio).

Eigenkapitalentwicklung

Bilanzielles Eigenkapital in TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Kernkapital (Tier 1)	781.083	7,8%	724.903	601.698
Eingezahltes Kapital	165.453	0,0%	165.453	159.000
Offene Rücklagen	616.674	9,9%	560.959	444.237
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1.044	-30,8%	-1.509	-1.539
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	398.161	-13,1%	458.408	443.340
Ergänzungskapital	90.586	-4,8%	95.123	215.017
Neubewertungsreserve	79.575	-24,4%	105.285	40.323
Nachrangiges Kapital (anrechenbar)	228.000	-11,6%	258.000	188.000
Abzugsposten	-1.681	0,0%	-1.681	-1.681
Anrechenbare Eigenmittel	1.177.563	-0,3%	1.181.630	1.043.357
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.312.000	-2,3%	7.485.863	7.309.113
Bemessungsgrundlage (modifiziert)	7.718.675	-1,6%	7.840.813	7.623.125
Erforderliche Eigenmittel	617.494	-1,6%	627.265	609.850
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,7%	10,3%	9,7%	8,2%
Kernkapitalquote	10,1%	9,5%	9,2%	7,9%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,1%	2,0%	15,8%	14,3%
Eigenmittelquote	15,3%	1,2%	15,1%	13,7%

Nach der Kapitalerhöhung im Jahr 2012 beträgt das Grund- und Partizipationskapital der Hypo Landesbank Vorarlberg EUR 165,5 Mio (2012: EUR 165,5 Mio). Das Kernkapital (Tier 1) kann nach Abzug der vorgesehenen Ausschüttungen um EUR 56,2 Mio erhöht werden. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden per 31.12.2013 mit EUR 398,2 Mio ausgewiesen. Dieser Rückgang von EUR 458,4 Mio im Vorjahr (-13,1 %) ist auf die planmäßige Tilgung von Nachranganleihen zurückzuführen.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat bereits Ende 2012 eine Nachranganleihe mit einer Laufzeit von zehn Jahren in Höhe von EUR 100 Mio emittiert. Der Emissionserlös dient zur langfristigen Absicherung der strategischen Liquidität. Durch diese Stärkung ihrer Kapitalausstattung ist die Bank für die anstehenden Herausforderungen gut gerüstet. Das anrechenbare nachrangige Kapital belief sich per 31.12.2013 auf EUR 228 Mio (2012: EUR 258 Mio).

Die Eigenmittel gemäß §§ 23 BWG beliefen sich per 31.12.2013 auf EUR 1.177,6 Mio gegenüber EUR 1.181,6 Mio zum Stichtag des Vorjahres und weisen damit wieder eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) lag per Jahresende 2013 bei 16,1 % (Vorjahr 15,8 %), die Kernkapitalquote (Bankbuch) erhöhte sich von 9,7 % auf 10,7 %.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Im ersten Quartal 2014 wurde eine breite mediale Diskussion über eine mögliche Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG ausgetragen. In Hinblick auf deren Folgewirkungen ist folgendes festzuhalten: Es besteht keine kapitalmäßige Verbindung zwischen der Hypo Landesbank Vorarlberg und der Hypo Alpe Adria International. Unter den österreichischen Hypothekenbanken existiert anders als bei vielen österreichischen Banksektoren – kein Haftungsverbund. Lediglich für die Pfandbriefstelle als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken besteht eine solidarische Haftung der Mitgliedsinstitute und der Bundesländer für die noch ausstehenden Emissionen, die bis 2017 nahezu zur Gänze planmäßig zu tilgen sein werden.

Eine Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG hätte für die Hypo Landesbank Vorarlberg keine Auswirkungen, solange das Bundesland Kärnten seinen Verpflichtungen als Gewährträger nachkommt. Unsere Veranlagungen in landesgarantierten Wertpapieren und Forderungen der Hypo

Alpe Adria Bank International AG in Höhe von EUR 56,4 Mio per 28.02.2014 wurde daher nicht wertberichtet, da das Szenario einer Insolvenz zwar zu beurteilen war, im Ergebnis aber als unwahrscheinlich eingestuft wurde. Aus Sicht der Hypo Landesbank Vorarlberg gibt es keine Gründe, an dem Bestand und der Werthaltigkeit der Haftung des Bundeslandes Kärnten zu zweifeln, insbesondere weil die Ratingagentur Moody's am 14. Februar 2014 das Land Kärnten mit einem A2 Rating nach wie vor dem Investmentgrade Bereich zuweist. Zudem bestehen keine Verfahrensregeln für die Durchführung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen eines Bundeslandes. Darüberhinaus wären schon die Folgen einer bloßen Erklärung über die Zahlungsunfähigkeit nicht nur für den Finanzplatz Österreich, sondern für die Republik Österreich insgesamt unabsehbar.

Am 18. Februar 2014 hat Moody's das Rating der österreichischen mit Landeshaftung versehenen Emissionen von Aaa auf Aa2 gesenkt. Moody's begründete diese Veränderung mit der anhaltenden Diskussion rund um eine Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG. Diese Titel verlieren somit zwei Stufen, verbleiben aber weiterhin in der Kategorie „ausgezeichnete Bonität“. Auf das zukünftige Geschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg hat dies keine Auswirkungen, da seit 2007 keine Anleihen mit Landeshaftung mehr emittiert wurden. Moody's hat ausdrücklich betont, dass das Banken-Rating unberührt und damit weiterhin bei A1 verbleibt.

Am 14. März 2014 wurde eine grundsätzliche Entscheidung über die Zukunft der Hypo Alpe Adria International AG gefällt und die in den Beurteilungsprozess einfließende Insolvenz-Variante verworfen. Die politischen Verantwortungsträger, insbesondere der Bundesminister für Finanzen als Eigentümerversorger der Republik, haben sich für eine Abwicklung der Bank über eine privatrechtlich organisierte Gesellschaftsform, entschieden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird von künftigen Maßnahmen in Hinblick auf die Abwicklung der Hypo Alpe Adria International AG unmittelbar nicht betroffen sein.

Ausblick für 2014

Leicht verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einem verhaltenen Wirtschaftswachstum von +0,3 % im Jahr 2013 signalisieren die Frühindikatoren des WIFO eine baldige Belebung der österreichischen Konjunktur, die jedoch vor allem durch die geringe Dynamik des Privatkonsums gebremst wird. Für 2014 und 2015 wird jeweils ein BIP-Wachstum von 1,7 % prognostiziert. Gemäß WIFO wird die Inflation in den nächsten beiden Jahren leicht zurückgehen, während die Arbeitslosenquote 2014 weiter ansteigt. In Summe verfügt Österreich zwar über eine robuste, ausgeglichene Wirtschaft, es bleiben aber dennoch weiterhin Herausforderungen bestehen. So sind strukturelle Reformen und eine Fortführung des Konsolidierungspfades für die Beibehaltung der sehr guten Bonität Österreichs von enormer Bedeutung.

Nicht nur in Österreich, auch im Euro-Raum besserte sich die Konjunktur in den vergangenen Monaten leicht. Bedingt durch eine restriktive Budgetpolitik und die niedrige Inflation bleibt der Abbau der Verschuldung von privaten Haushalte und Unternehmen jedoch weiterhin schwierig und beeinflusst den privaten Konsum, Investitionen und die Kreditvergabe. Die EZB sollte die Zinsen noch für längere Zeit auf einem niedrigen Niveau lassen, was zu einer weiteren Belebung der Wirtschaft beitragen würde.

Schwerpunkte für 2014

Der Vorstand hat im Zuge des „Strategieprojektes 2018“ definiert, dass die Strategie der Hypo Landesbank Vorarlberg auch künftig von einer hohen Kontinuität geprägt sein wird. Gleichzeitig bringen die wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen Umgestaltungen für die gesamte Bankenbranche mit sich. Neue Regelungen erfordern den weiteren Aufbau von Eigenkapital sowie die Absicherung einer möglichst kostenoptimalen Liquiditätsversorgung. Um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg nachhaltig abzusichern, soll daher die Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimmarktes Vorarlberg gesteigert werden.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg als führende Vorarlberger Unternehmerbank wird ihre Kunden in den bestehenden Märkten weiterhin mit Finanzierungen versorgen. Das Wachstum im Firmenkundengeschäft soll weiterhin organisch erfolgen. Für 2014 rechnet der Vorstand ähnlich wie

im Vorjahr mit einer schwachen Kreditnachfrage, dennoch sind leichte Zuwächse – vor allem an den Standorten in Wien, Graz und Wels – geplant. Die gute Verfassung der Unternehmen im Marktgebiet der Hypo Landesbank Vorarlberg lässt für 2014 wieder unterdurchschnittliche Risikokosten erwarten, zudem sind Verbücherungen bei bestehenden Finanzierungen geplant. Eine stärkere Nutzung von Dienstleistungen im Zahlungsverkehr, im Dokumentengeschäft und bei Veranlagungen sind vorgesehen.

Dank ihrer sehr guten Bonität erfährt die Hypo Landesbank Vorarlberg auch im Privatkundenbereich großen Zuspruch. Die Neugewinnung von Einlagen steht weiterhin im Fokus der Liquiditäts- und Refinanzierungspolitik. Mit attraktiven Konditionen im Einlagenbereich kommt die Bank dem Bedürfnis der Kunden nach sicheren und flexiblen Anlageformen entgegen. Da die Wohnraumschaffung nach wie vor einen hohen Stellenwert inne hat, ist für 2014 mit einer starken – wenn auch leicht rückläufigen – Investitionsbereitschaft im Bereich der Privatfinanzierungen zu rechnen. Direkter Kontakt und persönliche Beratung wird von vielen Kunden sehr geschätzt, daher sind die Bankfilialen nach wie vor eine wichtige Säule des Vertriebs. Für mehr Flexibilität bietet die Bank seit vielen Jahren verschiedene Zahlungsverkehr- bzw. Wertpapiergeschäfte (E-Brokerage) via Internet an und hat mit der Einführung der Online-Sparplattform hypodirekt.at offensichtlich den Nerv der Zeit getroffen. Nach dem erfolgreichen Start von hypodirekt.at ist für das vierte Quartal 2014 eine Erweiterung der Produktpalette geplant, um zukünftig zu den Top-Direktbanken in Österreich zu gehören.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf erarbeitet und österreichweit etabliert. Zu den „Assets“ gehören eine innovative Produktpalette und fachkundige, individuelle Beratung und Betreuung. Aufbauend auf diesem Fundament erfolgt zukünftig ein Ausbau des Top-Bereichs im Anlagegeschäft mit Unternehmern und vermögenden Privatkunden (Wealth Management). Zum weiteren Ausbau der Präsenz in Wien wurde nach einem neuen Standort gesucht und in weiterer Folge werden die Teams in Vorarlberg und Wien in den nächsten Jahren aufgestockt.

Mit einer Eigenmittelquote von 16,1 % (Bankbuch) und einer Kernkapitalquote von 10,7 % (Bankbuch) verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg über eine gute Basis. Um sich auch für die Zukunft ein sehr gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung zu sichern, liegt selbst nach erfolgter Kapitalerhöhung im Jahr 2012 ein spezielles Augenmerk auf dem weiteren Aufbau der Eigenmittel.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg bezahlte für das Jahr 2013 – neben der Körperschaftssteuer von über EUR 20 Mio – rund EUR 7,5 Mio an Bankenabgabe. Im Zuge der angekündigten weiteren Erhöhung ab 2014 wäre für die Bank künftig ein Solidaritätsbeitrag in Höhe von EUR 13,6 Mio fällig. Da diese Mehrfachbelastungen für die österreichischen Banken – speziell für Regionalbanken – wettbewerbsverzerrend wären, haben nun auch andere Sektoren angekündigt, gegen diese falschen Steuerungssignale anzukämpfen.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2014

Das Zinsgeschäft stellt nach wie vor eine stabile Säule der Ertragsentwicklung dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt auch in Zukunft eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen. Seit jeher wird besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik gelegt. So hält die Bank umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und eine weitere Steigerung des Nettozinsertrages erwarten lassen.

Beim Provisionsergebnis hingegen erwartet der Vorstand einen leichten Rückgang, der teilweise durch eine Verlagerung der Fondsbuchhaltung zur Masterinvest bedingt ist. Die Betriebsaufwendungen werden gegenüber dem Vorjahr moderat ansteigen und auch beim Personalaufwand ist von einer leichten Steigerung auszugehen, während die IT-Kosten etwas unter dem Vorjahresniveau liegen werden.

Generell geht der Vorstand für 2014 erneut von stark zunehmenden Kostenbelastungen für die Bank aus, unter anderem durch die Umsetzung der Basel III-Vorgaben, den Einlagensicherungsfonds und die geplante massive Erhöhung der Stabilitätsabgabe für Regionalbanken. Dadurch wird es unweigerlich zu einer Verteuerung von Bankdienstleistungen, insbesondere im Kreditgeschäft, kommen.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsfunktion aus, das insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhaltet.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde Ende 2009 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) gestartet. Im Jahr 2010 wurde die IKS-mäßige Dokumentation zu den Kernprozessen Bilanzierung und Meldewesen, verschiedene Prozesse der Gesamtbankrisikosteuerung und des Treasury, Compliance und Geldwäsche sowie Kreditprozess Firmenkunden erstellt und umgesetzt. Im Jahr 2011 folgten die Kernprozesse Kreditprozess Privatkunden, Depotbank, Produkt- und Geschäftseinführungsprozess, Zahlungsverkehr und E-Banking, Dokumentengeschäft, Markt- und Vertriebsprozess. Im Jahr 2012 kamen die Kernprozesse Verkauf Eigen- und Fremdprodukte, Spareinlagen, Hypodirekt.at, Kreditprozess St. Gallen, zentrale Kreditbetreuung, Vertragsrecht, Wertpapierhandel, Wertpapier Settlement und Bargeld hinzu. Das Projekt IKS wurde plangemäß mit Ende Jänner 2013 abgeschlossen. Im Rahmen des „IKS leben“ wurden im Berichtsjahr der Vermögensverwaltungsprozess und der Kreditleasingprozess HIL samt Vertrieb in das dokumentierte IKS aufgenommen. Die Aufnahme weiterer/neuer Prozesse in das dokumentierte IKS erfolgt nach Maßgabe der Einschätzung der Wesentlichkeit und des Risikogehaltes für die Hypo Bank.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst u.a. die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung und ist dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt.

Die enge Zusammenarbeit der Gruppe Rechnungswesen mit der Gruppe Controlling und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichterstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS werden die Prozesse laufend, zumindest jährlich auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotential umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u.a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtigen Eingaben und in der Benützung. Zusätzlich werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Auf Grund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z.B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsvorschau mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankebene, Soll-Ist-Vergleiche von Volumen und Erträgen, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Quartalsmäßig wird ein Quartalsbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt und über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS Berichtserstellung folgt dem Bottom up-Ansatz: Die Aufzeichnungen über erfolgte Kontrollen werden bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen erledigt. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen der Bank und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Gesamtrisikomanagement

Die Bank ist im Rahmen ihrer Tätigkeit folgenden Risiken ausgesetzt:

- **Kreditrisiko:** Darunter fällt das Ausfallsrisiko von Kontrahenten genauso wie das Risiko einer Bonitätsverschlechterung. Auch können Risiken aus der Verwendung von Kreditrisikominderungstechniken entstehen.
- **Marktrisiken:** Das gemeinsame Merkmal dieser Risiken ist, dass sie sich aus Preisveränderungen auf den Geld- und Kapitalmärkten ergeben. Marktpreisrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Spreadänderungs-, Aktienkurs-, Fremdwährungs- sowie Rohwarenrisiken.
- **Liquiditätsrisiko:** Die Liquiditätsrisiken lassen sich in Termin- und Abruftrisiken, strukturelles Liquiditätsrisiko (Anschlussfinanzierungsrisiken) und Marktliquiditätsrisiko unterscheiden. Als Terminrisiko wird eine unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer bei Aktivgeschäften bezeichnet. Das Abrufrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen bzw. Einlagen abgehoben werden. Daraus resultiert das Risiko, dass eine Bank nicht mehr uneingeschränkt ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Das strukturelle Liquiditätsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist.
- **Operationelles Risiko:** Hierunter ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Fehlverhalten, Prozessschwächen, technologisches Versagen oder externe Einflüsse hervorgerufen wird, zu verstehen. Es beinhaltet das Rechtsrisiko.
- **Beteiligungsrisiko:** Hierunter werden Positionen in z. B. Private Equity, Mezzaninfinanzierungen, nachrangige Finanzierungen und Investitionen in Fonds mit solchen Bestandteilen zusammengefasst. Nachrangige Bankentitel sind ebenfalls hier enthalten.
- **Immobilienrisiko:** Damit ist grundsätzlich das Risiko von Wertschwankungen der Immobilien im Eigenbesitz gemeint. Insbesondere sind darunter Immobilien zu verstehen, die als Kreditsicherheiten dienen (inkl. Leasingobjekte) und im Zuge der Verwertung nicht zeitnah an Dritte veräußert werden können („Rettungserwerbe“). Eigengenutzte Immobilien fallen nicht darunter.

- **Sonstige Risiken:** Hierunter werden vor allem solche Risikoarten zusammengefasst, für die bisher keine oder nur rudimentäre Verfahren zur Quantifizierung existieren. Konkret können strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags bzw. Geschäftsrisiken als sonstige Risiken eingestuft werden.

Die Bank steuert diese Risiken im Hinblick auf die Begrenzung des Gesamtbankrisikos. Der Vorstand ist verantwortlich für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg. In dieser Funktion genehmigt er die Grundsätze der Risikosteuerung und die Verfahren der Risikomessung. Außerdem legt er den Risikoappetit der Bank und die Limite für alle relevanten Risikoarten in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit der Bank fest.

Die Bank untersucht regelmäßig die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre GuV-Rechnung und ihre Vermögenssituation.

Grundlage für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen der Hypo Landesbank Vorarlberg sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied gebündelt. Das Risikocontrolling der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung entwickelt und durchgeführt. Die Gruppe misst Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken auf Gesamtbankebene. Die unabhängige Beurteilung und Bewilligung von Kreditanträgen erfolgt durch die Abteilungen Kreditmanagement (KM) FK und PK.

Die Risikosituation sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank werden im Rahmen des Asset Liability Management (ALM) – Ausschuss diskutiert. Der Vorstand entscheidet im Rahmen dieses Ausschusses über die Verfahren zur Marktrisikomessung, die Festlegung der Schnittstellen zwischen Vertrieb und Treasury in Bezug auf die Marktzinsmethode und die Höhe der Marktrisiko- oder Liquiditäts-Limite. Neben dem Gesamtvorstand und den Vertrieb Firmen- und Privatkunden nehmen auch die Abteilungen Gesamtbankrisikosteuerung, Controlling und Treasury an den Sitzungen des Ausschusses teil.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich dokumentiert. Die Bank verfügt über ein Risikomanagement-Handbuch und ein Kredithandbuch, die für jeden Mitarbeiter zugänglich sind. Die Handbücher werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Weiters hat die Bank alle relevanten Arbeitsabläufe in schriftlichen Anweisungen geregelt, die ebenfalls jedem Mitarbeiter zugänglich sind.

Marktrisiko

Das Ziel des Asset Liability Management der Bank ist die möglichst optimale Bewirtschaftung der Marktrisiken der Bank. Die strikte Trennung von Handelseinheiten und Risikokontrolle stellt die objektive Beurteilung der eingegangenen Risiken und das frühzeitige Erkennen von ungünstigen Entwicklungen sicher. Die Bewertung der Risiken erfolgt täglich durch die Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung, welche die Ergebnisse der Auswertungen an die verantwortlichen Stellen berichtet.

Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des § 22q BWG.

Das Bilanzstrukturmanagement der Bank wird über ein einheitliches Referenzzinssatzsystem im Rahmen der Marktzinsmethode gesteuert. Die Festlegung des Referenzzinssatzes entscheidet über die Verteilung des Zinsertrags bzw. -aufwands auf Marktstellen und Treasury. Als zentrales Steuerungsinstrument werden Zinsbindungen deshalb vom Vorstand festgelegt und jährlich neu beschlossen. Insbesondere bei Produkten ohne vertragliche Fälligkeit (Spareinlagen, Girobereich) werden die gewählten Zinsbindungen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Risikomessung der Bank im Marktrisikobereich stützt sich auf drei Methoden, die jeweils zentral für die Einzelbank berechnet werden:

- Value at Risk
- Veränderung des barwertigen Eigenkapitals der Bank bei Stresstests
- Strukturbeitragssimulationen (Ertragsperspektive)

Der Value at Risk gibt an, welcher Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit bei einer gegebenen Haltedauer nicht überschritten wird. Die Bank misst den Value at Risk unter Einsatz der Software SAP. Die Bank verwendet dabei eine historische Simulation mit folgenden Parametern:

Historischer Zeitraum: 250 Handelstage
 Haltedauer: 10 Handelstage
 Konfidenzniveau: 99 %

Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit im Rahmen des ICAAP fest. Außerdem werden Limite z.B. für verschiedene Zinskurven, Währungspaare, Creditspreadrisiken oder Aktienrisiken festgelegt.

Die Bank führt Stresstests durch, um Verlustpotentiale zu identifizieren, die bei extremen Marktbewegungen schlagend werden. Die Stresstests sollen die Schwächen des Value at Risk-Konzeptes auffangen. Die absoluten Ergebnisse der Stresstests pro Risikoart werden vorzeichenneutral addiert, d. h. es wird von einem absoluten Worst Case-Szenario ausgegangen. Die Stresstest-Limite leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab.

Die Bank verwendet risikoadjustierte Zinskurven zur Berechnung der barwertigen Kennzahlen. Neben den barwertigen Kennzahlen erstellt die Bank wöchentlich bzw. monatlich Gapanalysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geld- und Kapitalmarkt.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise klein, da die Bank grundsätzlich offene Positionen abdisponiert. Die Bank hält nur sehr wenig Aktienrisiko in Fonds. Ansonsten hält die Bank Aktien ausschließlich zur Darstellung von Musterportfolios im Rahmen der Vermögensverwaltung. Das Volumen ist als gering zu bezeichnen.

Der VaR für die einzelnen Risikoarten entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt:

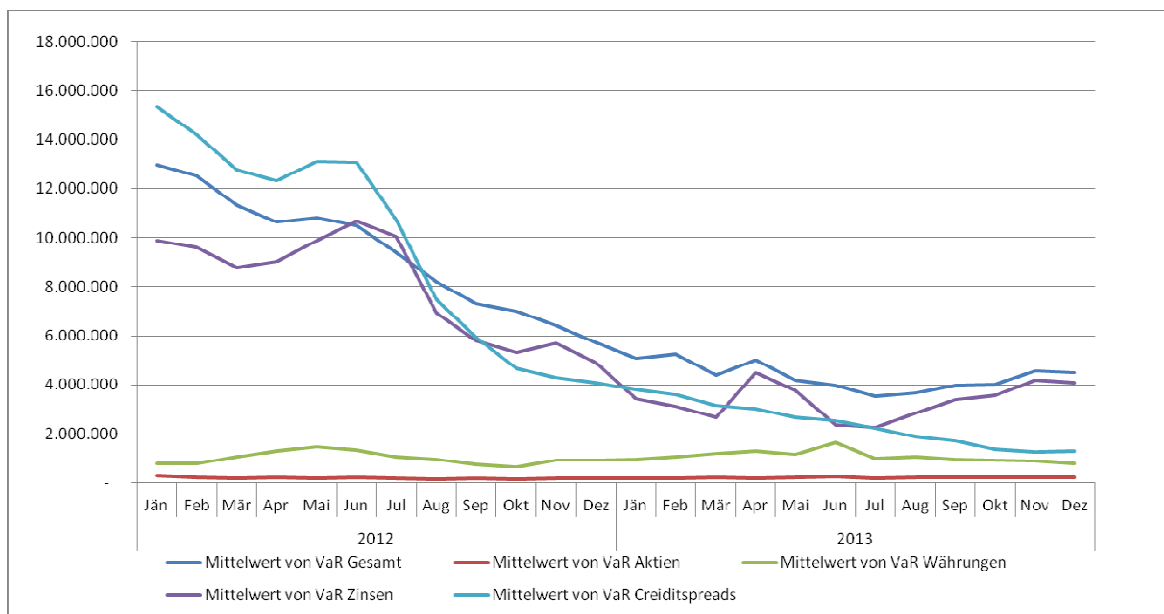


Abb.: Entwicklung VaR

Die Barwertänderung in Folge eines 200-Basispunkte-Shifts der Zinskurven entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt:

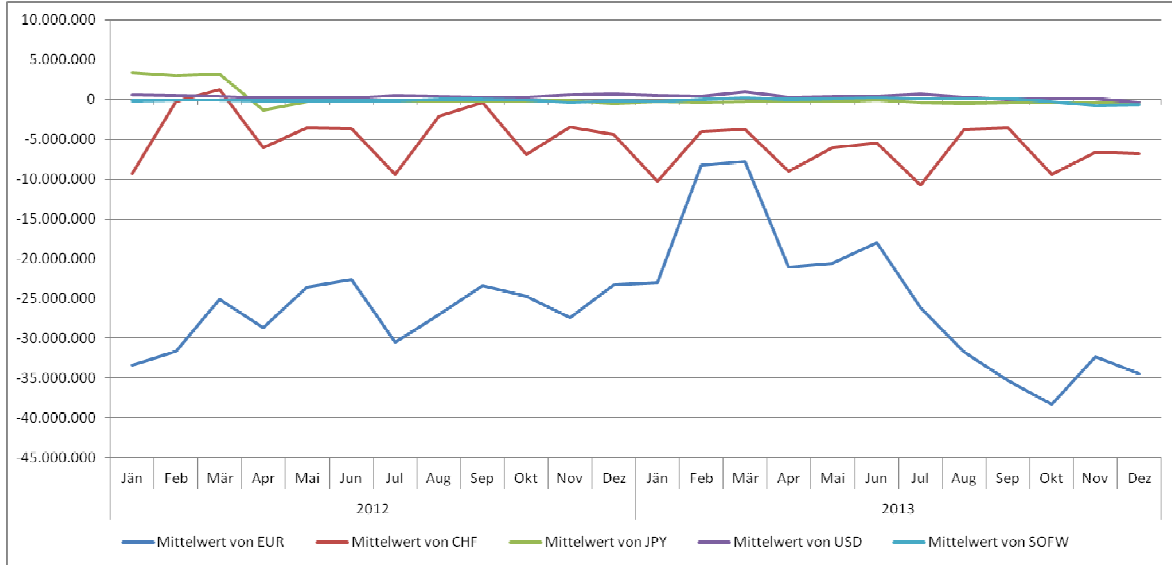


Abb.. Barwertverlust durch 200 Bp.-Shift

Kreditrisiko

Die mittelfristigen Ziele und Rahmenbedingungen der Bank in Bezug auf das Kreditrisiko sind in der Risikostrategie schriftlich festgehalten. Dabei werden die Gesamtbankstrategie, geschäftspolitische Vorgaben, die Risikotragfähigkeit des Unternehmens und die mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken in die Analyse mit einbezogen. Das Ergebnis sind konkrete, mittelfristige Zielvorstellungen in Bezug auf die Portfoliostruktur bzw. klare Grenzen für alle relevanten Risiken (Großengagements, Fremdwährungsanteil usw.).

Die Grundsätze des Risikoverhaltens im Kreditgeschäft lauten:

- Jeder Kreditnehmer ist hinsichtlich seiner Bonität zu überprüfen und jeder Firmenkunde und Geschäftspartner im Treasury mit einem Rating zu versehen.
- Jede Kreditentscheidung erfolgt im Vier-Augen-Prinzip. Bis auf wenige Ausnahmen muss dabei das zweite Votum durch die Marktfolge erfolgen.
- Die Bank will die Entstehung von Klumpenrisiken in ihrem Portfolio verhindern.
- Die Bank will ihre Ausleihungen bonitätsorientiert bepreisen.
- In schwachen Ratingklassen strebt die Bank eine höhere Besicherung an.
- Bei Ausleihungen in Fremdwährung muss das Wechselkursrisiko durch höhere Besicherung minimiert werden, insbesondere bei schwachen Bonitäten.
- Die Bank steuert das Kreditportfolio auf Gesamtbankebene durch Diversifizierung bzw. Vermeidung von Klumpenrisiken und Maßnahmen zur Verhinderung von extremen Verlusten.

Die Bank berechnet den erwarteten Verlust (Expected Loss – EL) für ihr gesamtes Kreditportfolio. Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals bzw. des unerwarteten Verlustes (Unexpected Loss – UL) hat die Bank eine eigene Lösung programmiert, die sich am IRB-Ansatz von Basel III orientiert.

In Ländern, in denen ein Systemrisiko bzw. ein Transferrisiko nicht ausgeschlossen werden kann, will die Bank nur begrenzt Ausleihungen vergeben. Der Vorstand beschließt zu diesem Zweck Länderlimite, die laufend überwacht und regelmäßig an den Vorstand berichtet werden. Die Kundengruppe Banken wird mit eigenen Volumenslimiten versehen. Banken stellen u. a. im Geld- oder Derivathandel wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit mitunter sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Auch diese Limite werden regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet. Einmal jährlich werden hohe Limite und die Linienauslastungen an den Aufsichtsrat berichtet.

Um die bonitätsrelevanten Merkmale der verschiedenen Kundensegmente berücksichtigen zu können, werden im FK-Bereich verschiedene Rating-Module zum Einsatz gebracht, die auf die jeweilige Kundengruppe abgestimmt sind. Diese Systeme erfüllen die Anforderungen von Basel II an interne Ratingsysteme sowie die Anforderungen der Mindeststandards für das Kreditgeschäft der FMA (FMA-MSK) an Risikoklassifizierungsverfahren. Das Ergebnis ist die Einordnung der Kreditnehmer in eine einheitliche 25-stufige Ratingskala (1a bis 5e), wobei die letzten fünf Ratingstufen (5a bis 5e) Defaultstufen sind. Mit den einzelnen Ratingstufen sind geschätzte Einjahres-Ausfallswahrscheinlichkeiten verknüpft. Im Treasury liegen in der Regel externe Ratings vor. Falls für einen Geschäftspartner keine externen Ratings vorliegen, ist für diesen ein internes Rating durch die Marktfolge zu erstellen. Externe Ratings werden der internen Ratingskala zugewiesen. Die Ratingklasse 1 ist nur für Geschäftspartner mit sehr gutem externen Rating vorgesehen.

Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Pouvoirregelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. In der Regel ist ein zweites Votum der Marktfolge notwendig.

Zur Festlegung von Ausfallsereignissen verwendet die Bank den Ausfallsbegriff von Basel II. Sämtliche Ratingtools enthalten Funktionalitäten zur Erfassung von Ausfallsereignissen. Tritt ein Ausfallsereignis ein, wird dem betreffenden Kunden ein Defaultrating (Ratingklasse 5) zugewiesen. Zur eindeutigen Identifizierung des 90-Tage-Verzugs verwendet die Bank ein Frühwarn-Event-Recovery (FER) System. Das System stößt einen standardisierten Workflow an, der Markt und Marktfolge zwingt, sich mit Engagements im Verzug auseinander zu setzen. Falls ein Engagement nicht innerhalb von 90 Tagen geregelt wird, erfolgt die Übergabe an die Zentrale Kreditbetreuung (Sanierung).

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Bank durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet. Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger abgezinster Sicherheiten. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Das Gesamtobligo umfasst bilanzielle Forderungen, aber auch Eventualverbindlichkeiten wie offene Rahmen oder Haftungen.

Non Performing Loans

Die Bank bezeichnet Ausleihungen im 90 Tage Verzug und zinslose Forderungen, die ein Defaultrating aufweisen, als Non Performing Loans. Ende 2013 sind darin keine Schuldverschreibungen enthalten. Die Non Performing Loans betragen per 31. Dezember 2013 TEUR 249.086 (2012: 249.920) und stellen 1,53 % (2012: 1,53 %) des maximalen Ausfallsrisikos dar.

Sicherheiten

Die Bewertung und Hereinnahme von Kreditsicherheiten ist in der Sicherheitenbewertungsrichtlinie einheitlich und nachvollziehbar geregelt. Während der Laufzeit von Krediten erfolgt eine tourliche Überwachung der Sicherheiten, um deren Werthaltigkeit zu gewährleisten. Die Bewertung von Sicherheiten erfolgt in der Regel durch die Marktfolge, ab einer gewissen Größe durch eine vom Kreditprozess unabhängige Stelle.

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart dar. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Bewertung. Die operativen Voraussetzungen für die Anrechnung solcher Sicherheiten für die Eigenmittelunterlegung sind gewährleistet. Bei Krediten über EUR 3 Mio erfolgt

spätestens nach drei Jahren eine Neubewertung durch unabhängige Spezialisten. Um einheitliche und unabhängige Bewertungen sicher zu stellen, tritt die Hypo Immobilien & Leasing GmbH als Dienstleister in diesem Bereich auf.

Persönliche Sicherheiten werden nur berücksichtigt, wenn der Bürge oder Haftende über eine ausgezeichnete Bonität verfügt. In aller Regel sind dies öffentliche Körperschaften oder Banken. Bei finanziellen Sicherheiten kommen Abschläge auf den aktuellen Marktwert zur Anwendung, um unerwartete Schwankungen zu berücksichtigen. Außerdem müssen solche Sicherheiten ausreichend liquide sein, um eine Verwertbarkeit zu gewährleisten.

Sonstige Sicherheiten werden nur anerkannt, wenn ihre Werthaltigkeit und die rechtliche Durchsetzbarkeit in jeder Hinsicht gegeben ist.

Die Verwertung von hypothekarisch besicherten Forderungsausfällen erfolgt durch die Gruppe Hypo Immobilien. Im Berichtszeitraum relevant ist dabei der Erwerb von einer (2012: 5) Immobilie mit einem Anschaffungswert von TEUR 650 (2012: TEUR 4.679) durch die Hypo Immobilien & Leasing GmbH.

Die erworbenen Immobilien können je nach Marktsituation nicht leicht in liquide Mittel umgewandelt werden. Die Hypo Immobilien Besitz GmbH erstellt nach dem Erwerb eine Verwertungsanalyse anhand welcher untersucht wird, ob ein Verkauf oder eine dauerhafte Vermietung vorteilhafter ist. Im Falle einer Veräußerungsstrategie wird versucht, den Verkauf unter Berücksichtigung des Erlöses möglichst rasch durchzuführen. Im Falle einer Vermietungsstrategie wird das Objekt dauerhaft im Konzern als Finanzinvestition gehaltene Immobilie eingestuft.

Aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen wurde im Jahr 2013 ein Obligo in Höhe von TEUR 4.119 (2012: TEUR 3.975) gesund geratet. Dabei konnten gebildete Risikovorsorgen im Ausmaß von TEUR 586 im Jahr 2013 (2012: TEUR 1.159) wieder aufgelöst werden.

Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank (operative Liquidität) unter der Nebenbedingung, dass die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig gehalten werden. Die Bank analysiert laufend ihren Liquiditätspuffer. Darunter fallen die Instrumente und Märkte, die zur Refinanzierung zur Verfügung stehen bzw. die liquidierbaren Aktiva (taktisches Liquiditätsmanagement). Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements steuert die Bank die Fälligkeiten ihrer Aktiva und Passiva und legt eine entsprechende Emissionsstrategie fest. Die Überwachung erfolgt durch Gapanalysen und die Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr. Durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests versucht die Bank, Risikopotentiale aufzudecken. Falls eine Liquiditätskrise eintritt, sorgen Notfallpläne für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bank.

Die Bank verwendet folgende Steuerungsinstrumente zur Identifikation und Begrenzung von Liquiditätsrisiken:

Operativ

- Limitierung der wöchentlichen Liquiditätsgaps im Geldmarkt
- Quotienten aus Verpflichtungen und Forderungen, die innerhalb von 3 Monaten fällig werden

Strategisch

- Limitierung von kumulierten jährlichen Liquiditätsgaps im Kapitalmarkt
- Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr
- Liquiditäts-Value-at-Risk

Stresstests

- Gegenüberstellung Liquiditätsbedarf und Liquiditätspuffer im Krisenfall

Die Bank ist sich der großen Bedeutung des Kapitalmarkts für die Refinanzierung bewusst. Sie steuert das Fälligkeitsprofil ihrer Ausleihungen bewusst im Hinblick auf den Wegfall der Landeshaftung. Durch regelmäßige Roadshows werden Investorenbeziehungen gepflegt und aufgebaut. Die Bank strebt in ihrer Emissionspolitik eine Diversifizierung nach Instrumenten und Investoren an.

Der Liquiditätspuffer der Bank ist jederzeit groß genug, um der Inanspruchnahme von Kreditzusagen nachkommen zu können (aktivseitiges Abrufisiko) bzw. um sicherzustellen, dass bei erwarteten Zahlungen, die wider Erwarten nicht eintreffen (Terminrisiko), keine Zahlungsschwierigkeiten auftreten. Außerdem nimmt die Bank den Spitzenrefinanzierungstender der OeNB, das Reposystem der SNB und den Geldmarkt derzeit kaum in Anspruch. Deshalb steht jederzeit genügend Liquidität zur Verfügung, um Engpässe bei einem Krisenfall zu verhindern.

Die im Bankwesengesetz (BWG) vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zur Gänze eingehalten. Neben den hier genannten Risiken bestehen keine weiteren Cashflow-Risiken für die Bank.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden in der Bank in allen Unternehmensbereichen durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich festgehaltene Arbeitsanweisungen minimiert. Die Bank verfügt über schriftlich festgehaltene Notfallkonzepte und ein Katastrophenhandbuch, die jedem Mitarbeiter zugänglich sind. Die Mitarbeiter erhalten regelmäßige Schulungen, um sie auf Krisenfälle verschiedenster Art vorzubereiten. Im Rahmen von Funktionsanalysen hat die Bank bereits mehrmals alle internen Abläufe kritisch überprüft.

Schadensfälle in der Bank werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser Datenbank erfolgt die Kategorisierung von operationellen Schadensfällen. Die Qualitätssicherung erfolgt durch Operational Risk Manager, die jeden Schadensfall überprüfen. Die Erfassung von Schadensfällen wird z. B. dadurch gewährleistet, dass die Erfassung die Voraussetzung für eine nötige Buchung ist. Die Auswertung der Datenbank erfolgt im Rahmen des vierteljährlich verfassten OR-Berichtes.

Die Bank legt großen Wert auf Datenschutz und Datensicherungsmaßnahmen und führt zur Sicherstellung der Vertraulichkeit der ihr anvertrauten Daten eine Vielzahl von Kontrollen und Überwachungsprozessen durch. Die Interne Revision kontrolliert regelmäßig und im Rahmen von nicht angekündigten Sonderprüfungen die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Wesentliche Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiter. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Vertragsgestaltung durch die hausinterne Rechtsabteilung und gegebenenfalls nach Einholung der Expertise von spezialisierten Anwälten oder Universitätsprofessoren minimiert.

Compliance und Geldwäscherei

Die Compliance-Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgaben die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, des Börsengesetzes sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäscherei.

Compliance

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen des Compliance-Codes der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsengesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Grundeinführung eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden laufend geschult und werden zudem bei Änderungen entsprechend informiert.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällige notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

Geldwäscherei

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Rahmen der Geldwäscherei-Prüfung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Zudem wird den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen damit entsprochen.

Alle Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Zudem erhalten alle neu eintretenden Mitarbeiter in der Grundeinführung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein weiterer Test zu absolvieren.

In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäscherei unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßige Kontrollen statt.

Offenlegung gemäß § 243a UGB**Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital**

Das gezeichnete Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 156,5 Mio (2012: EUR 156,5 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2013 waren 305.605 Aktien sowie 1.000.000 Partizipations-scheine mit einem Nominale von EUR 9,00 ausgegeben.

Aktionärsstruktur

Bei der Kapitalerhöhung im Jahr 2012 hat die Vorarlberger Landesbank-Holding Einzahlungen in Höhe von EUR 27,7 Mio geleistet. Die Anteile der Aktionäre sind wie folgt aufgeteilt:

Eigentümer / Aktionäre	Anteile gesamt	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308 %	76,0308 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692 %	23,9692 %
- Landesbank Baden-Württemberg	15,9795 %	
- Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %

Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Firmenkunden

Mit besonderem Know-how bei Investitions- und Projektfinanzierungen, Förderungen und Auslandsdienstleistungen sowie als Anbieter alternativer Finanzierungsformen zur Ergänzung von traditionellen Kreditfinanzierungen hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im Firmenkundengeschäft in Österreich, Süddeutschland und der Ostschweiz etabliert und ist Marktführer in Vorarlberg. Über ihre Tochtergesellschaften bietet die Bank Leasing-, Versicherungs-, Eigenkapital- und Immobilien-Services an.

Die Entwicklung im Firmenkundengeschäft unterstreicht die robuste Verfassung der heimischen Wirtschaft. Insgesamt ist eine solide Auftragslage festzustellen, die Investitionsbereitschaft der Unternehmen war jedoch zurückhaltend. Die Hypo Landesbank Vorarlberg konnte sich auch 2013 als verlässlicher Finanzierungspartner für Unternehmen und die öffentliche Hand bewähren. Vom Gesamtausleihungsvolumen entfallen EUR 5.041,9 Mio auf Firmenkunden, das sind ca. 2,2 % weniger als im Vorjahr. Zuwächse an Neukunden wurden in erster Linie in den Filialen in Wien, Graz und Wels erzielt, während in Süddeutschland und in der Schweiz ein harter Konditionenwettbewerb stattfand, den die Hypo Landesbank Vorarlberg nur bedingt mitmachte. Aufgrund der guten Verfassung der Unternehmenskunden in den Kernmärkten der Bank befinden sich die Risikokosten auf unterdurchschnittlichem Niveau.

Die sehr gute Bonität der Hypo Landesbank Vorarlberg hat bei Firmenkunden einen hohen Stellenwert. Durch das große Vertrauen in die Sicherheit der Bank konnte bei den Sichteinlagen durchschnittlich ein Wachstum von 10,2 % erzielt werden. 2013 konnte im Firmenkundenbereich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 25,0 Mio erzielt werden. Das Zinsergebnis konnte gesteigert werden, allerdings besteht durch die Liquiditätskosten eine hohe Belastung. Insgesamt liegt das Provisionsergebnis auf dem Niveau des Vorjahres, während das Gesamtergebnis 2013 im Firmenkundenbereich unter Plan liegt.

In ihrer erfolgreichen Tradition im Firmenkundengeschäft hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder Akzente gesetzt, beispielsweise mit der Hypo-Akademie für Unternehmer oder dem Hypo-Unternehmerfrühstück, das zwei Mal jährlich stattfindet. Mit diesen Veranstaltungen bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg den Entscheidungsträgern der Wirtschaft eine äußerst beliebte Kommunikationsplattform mit steigenden Besucherzahlen.

Privatkunden

Ganz nach dem Motto „Leidenschaftlich.Gut.Beraten.“ sind die rund 200 Mitarbeiter im Privatkundenbereich Tag für Tag gefordert, diese Werte nach außen zu leben. Regelmäßige Kunden- und Zufriedenheitsumfragen in Kooperation mit einem professionellen Marktforschungsinstitut zeigen, ob die Bank auf dem richtigen Kurs liegt. Die letzte Befragung im November / Dezember 2013 stellte der Hypo Landesbank Vorarlberg ein gutes Zeugnis aus und bestätigte damit, dass eine starke Kundenorientierung und die Pflege enger, teilweise jahrzehntelanger Beziehungen gerade in unsicheren Zeiten besonders wichtig sind.

Als Universalbank bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg ihren Kunden eine umfangreiche Produktpalette mit Fokus auf Wohnbaufinanzierung und Anlageberatung. Daraus erwirtschaftet die Bank im Privatkundenbereich ein Ergebnis vor Steuern von EUR 9,6 Mio, auch wenn das Umfeld bedingt durch das tiefe Zinsniveau und den Margendruck nach wie vor sehr herausfordernd ist.

Die Position als führende Wohnbaubank in Vorarlberg konnte im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden. Nachdem die Hypo Landesbank Vorarlberg 2012 im Privatkundenbereich die höchste Kreditnachfrage seit Bestehen verzeichnete, war auch im Berichtsjahr eine hohe Nachfrage bei langfristigen Finanzierungen zu verzeichnen, besonders in Hinblick auf Wohnraumschaffung bzw. –sanierungen. Trotz Tilgungen in Höhe von EUR 132,2 Mio (davon Sondertilgungen in Höhe von EUR 66,7 Mio) ist das Volumen der Ausleihungen 2013 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Sehr positiv stellen sich die Zahlen der Risikovorsorge dar: 2013 konnten im Privatkundenbereich sogar Wertberichtigungen aufgelöst werden.

Während das niedrige Zinsniveau von den Kreditnehmern begrüßt wird, erschweren sie das konservative Veranlagungsgeschäft. Der Wunsch nach Sicherheit gepaart mit tiefen Zinsen führten zu einer verstärkten Nachfrage nach kurzfristigen Anlageformen, Strategien mit Wertsicherung sowie Sachwerte – meist Immobilien. Vor allem bei den kurzfristigen Spareinlagen konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg mit fix verzinnten Kapitalsparbüchern punkten. Durch attraktive Produktgestaltungen mit Mindestverzinsung wurden die Eigenemissionen der Bank stark nachgefragt, insgesamt konnte hier ein Volumen von ca. EUR 70 Mio an Neuemissionen abgesetzt werden.

Die 2012 eingeführte Online-Sparplattform hypodirekt.at wird heute bereits von über 6.300 Kunden aus ganz Österreich genutzt. Neben attraktiven Konditionen beim täglich fälligen Sparkonto setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg auf absolute Transparenz und klare Parameter in der Zinsgestaltung. Nachdem sich hypodirekt.at seit dem Beginn sehr erfolgreich entwickelt hat, ist eine Ausweitung der Produktpalette und damit weiteres Wachstum geplant.

Der anhaltend starke Wettbewerb der Banken im Einlagengeschäft, aber auch die rückläufigen Zinsen führen zu einem hohen Druck auf die Konditionen bzw. Margen. Dennoch waren die Provisionserträge im Privatkundenbereich per 31.12.2013 über dem Vorjahresergebnis und auch gegenüber der Planung deutlich höher als kalkuliert.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

2013 war von Diskussionen um das Bankgeheimnis, den Datenaustausch und diverse Steueraffären geprägt und schlug sich bei der Hypo Landesbank Vorarlberg in einer rückläufigen Entwicklung der Anzahl Mandate und die Assets under Management nieder. Mit der Qualität ihrer Dienstleistungen, der hohen Sicherheit und ihrer guten Reputation konnte die Bank den Mandatsauflösungen jedoch teilweise entgegenwirken und im Gegenzug zahlreiche Neukunden gewinnen. Trotz der hohen Nachfrage nach Vermögensverwaltungsprodukten und überdurchschnittlich hoher Performance aktienhaltiger Strategien gaben die Assets under Management um 37,48 Mio Euro auf 686,52 Mio Euro nach. Die Anzahl der Mandate lag mit 2.549 um 137 unter dem Wert des Vorjahres und resultiert aus 329 Mandatsauflösungen ausländischer Kunden, die teilweise durch die gute Nachfrage neu lancierter Anlagestrategien kompensiert werden konnten.

Produktinnovationen wie Hypo IQ Maximum Return und die Hypo Value-Momentum Aktien Strategie aber auch die Strategie Hypo Weltdepot Dynamik Aktien mit Wertsicherung 90 wurden sehr stark nachgefragt. Seit der Markteinführung Ende 2011 bis zum 31.12.2013 konnte Hypo IQ eine jährliche Netto-Rendite von 11,49% p.a. erzielen. Unterstützt durch die positive Stimmung an den Börsen wurden im Berichtsjahr allein für Hypo IQ insgesamt 260 neue Mandate abgeschlossen. Dem Wunsch nach sachorientierter Veranlagung entsprechend, hat das Asset Management zudem eine Einzelaktienstrategie mit dem Charakter einer Realwertstrategie gestaltet, die in die 20 fundamental stabilsten Unternehmen weltweit und in die 10 momentumstärksten Aktien aus einem Kreis solider Unternehmen in Europa und den USA investiert.

Der in den meisten aktienhaltigen Anlagestrategien eingesetzte Hypo Weltportfolio Aktiendachfonds erzielte im abgelaufenen Jahr eine Rendite von 20,83% und konnte damit bei den Dachfondsawards 2013 des Geld Magazins einen 2. Platz erzielen. Der exklusiv für die Vermögensverwaltung aufgelegte Aktienfonds zählt damit zu den besten international ausgerichteten Aktiendachfonds Österreichs.

Im vergangenen Jahr wurden vom Asset Management über 100 individuelle Asset-Allokations-Optimierungsvorschläge für Kunden erstellt. Ziel war es, auf Basis der Kundenbedürfnisse und Markterwartungen die Chancenorientierung eines Anlegerportfolios zu erhöhen. Auf Wunsch stellt das Asset Management sicher, dass der Anlagemix stets flexibel an die aktuellen Marktchancen angepasst ist.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung sieht die Bank gute Wachstumschancen, daher werden in diesem Segment künftig weiterhin umfangreiche Investitionen in Personal und Entwicklung getätigt.

Internationale Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach strengen, international anerkannten Standards zertifiziert ist. Wie in den Jahren zuvor wurde das Asset Management per 31. Dezember 2012 erfolgreich auf die Einhaltung der Vermögensverwaltungsstandards „GIPS“ durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Zürich geprüft und testiert.

Treasury/Financial Markets

Gestützt vom weltweit aufhellenden Wirtschaftswachstum, der Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt und der niedrigen Inflation konnten die Aktien- und Kreditmärkte deutliche Zugewinne erreichen. Die expansive Geldpolitik der Notenbanken sorgte für sehr niedrige Geldmarktzinsen in den Hauptwährungen und die Europäische Zentralbank senkte den Leitzins im abgelaufenen Jahr zwei Mal auf aktuell 0,25 %. Neu ist auch der Kommunikationsstil der EZB, die künftig einen klaren Ausblick auf den Leitzinspfad geben soll.

Die Kapitalmarktzinsen wurden durch die Diskussion über das „Tapering“ der US-Fed belastet und stiegen im Jahresverlauf an. In Summe war 2013 für die Aktien-, Geld- und Kapitalmärkte trotz einiger Schwankungen, die durch politische Unsicherheiten ausgelöst wurden, sehr erfreulich. Der Bereich Treasury/Financial Markets konnte von der positiven Entwicklung der Märkte profitieren, wobei der Strukturbeitrag, das Wertpapierergebnis und die Risikokosten positiver als die Planung ausfielen. Der Ergebnisbeitrag des Geschäftsfeldes Financial Markets/Treasury beläuft sich per 31.12. 2013 auf EUR 34,8 Mio (Vorjahr: EUR 77,2 Mio). Entscheidend für die weitere Entwicklung ist das wirtschaftliche Umfeld im laufenden Jahr. Hier dürften Faktoren wie die Wachstumsbeschleunigung, die geringe Inflation und niedrige Geld- und Kapitalmarktzinsen den Märkten mittelfristig weiteren Auftrieb geben.

Asset Liability Management

2013 wurde von der Gruppe ALM / Investment ein Volumen von rund EUR 597 Mio netto in Anleihen veranlagt. Die gewichtete Restlaufzeit dieser Neuveranlagungen beträgt 4,2 Jahre, während der durchschnittliche Asset-Swap-Spread bei 0,57 % liegt. Das durchschnittliche Rating der Neukäufe beträgt A+.

Der erzielte Strukturbeitrag 2013 liegt mit ca. EUR 5,7 Mio deutlich über dem Planwert. Die Ursache hierfür liegt unter anderem darin, dass in der zweiten Jahreshälfte 2013 die Fristentransformation im EUR-Zinsbereich etwas ausgeweitet wurde.

Das wieder zurückgekehrte Vertrauen in die Länder der Peripherie und Semi-Peripherie ließ die Anleihekurse von Emittenten dieser Länder grundsätzlich steigen und die gehandelten Risikoaufschläge für derartige Papiere sinken. Hiervon profitierte trotz des geringen Exposures auch das Wertpapierergebnis in gewissem Umfang.

Asset Liability Management – Funding

Nach intensiven Vorarbeiten erhielt die Hypo Landesbank Vorarlberg im April 2013 für ihren hypothekarischen Deckungsstock die Bestnote Aaa von der Ratingagentur Moody's. Dies wurde zum Anlass genommen, um einen öffentlich platzierten hypothekarisch besicherten Pfandbrief mit einer Laufzeit von sieben Jahren zu emittieren. Das konservative Risikoprofil der Bank, die ausgezeichnete Qualität des Deckungsstockes und das gute Rating wurden von den Investoren positiv bewertet und führten zu einer mehr als dreifachen Überzeichnung des Orderbuches. Das ursprünglich geplante Emissionsvolumen wurde aufgrund der starken Nachfrage um EUR 100 Mio auf EUR 600 Mio aufgestockt.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird in den nächsten Jahren wieder verstärkt als internationaler Emittent am Kapitalmarkt auftreten. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 36 neue Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 992,4 Mio begeben. Es handelte sich dabei um 25 Privatplatzierungen mit einem Gesamtvolumen in der Höhe von EUR 202,6 Mio, eine EUR Benchmark Emission, eine CHF Benchmark Emission mit Gesamtvolumen CHF 125 Mio und neun Retailemissionen. Darüber hinaus konnten Rückkäufe von eigenen Emissionen in der Höhe von rund EUR 87 Mio durchgeführt werden.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Zu Beginn des Jahres wurden für wenige Wochen Refinanzierungen – größtenteils über den Repo-Markt – in Anspruch genommen. Im weiteren Verlauf des Jahres stieg die kurzfristig verfügbare Liquidität unter großen Schwankungen auf ca. EUR 650 Mio. zum Jahresende. Durch die hohen Liquiditätsstände auf täglich fälligen Kundenkonten (u.a. Hypo-Plus-Konto) wurden die zur Verfügung stehenden Cash-Bestände vom Geldhandel fristenkonform und daher ebenfalls sehr kurzfristig veranlagt.

Signifikanteste liquiditätswirksame Transaktion war die Emission des Hypothekendarlehenpfandbriefes im April 2013. In Summe betrachtet waren im Euro Liquiditätszuwächse von rund EUR 500 Mio zu verzeichnen, in den Währungen CHF und USD dagegen Abflüsse. Der Geldhandel bewirtschaftete den Geldmarkt mit ca. 2.000 Geschäften und einem Gesamtvolumen von knapp EUR 55 Mrd.

Im Bereich „Corporate Treasury Desk“ waren die Umsätze und damit auch die Erträge von Devisengeschäften und Zinsderivaten im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die neuen regulatorischen Anforderungen (EMIR) sowie auf das beständig niedrige Zinsniveau zurückzuführen. Im Devisenhandel wurden über 8.500 Geschäfte mit einem Gesamtvolumen von mehr als EUR 12 Mrd abgeschlossen.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute per 31.12.2013 63 Fondsmandate. Diese spiegeln ein verwaltetes Volumen von EUR 6,3 Mrd. wider. Der Rückgang von 8,74% gegenüber dem Vorjahr basiert zum größten Teil auf Rücknahmen und Ausschüttungen an unsere Kunden.

Mit der Funktion als Zahlstelle für ausländische Investmentfonds wurden im vergangenen Jahr neun Kunden betreut. Dahinter stehen über 345 Fonds-Tranchen und -klassen, für welche die Hypo Landesbank Vorarlberg als steuerlicher Repräsentant und Zahlstelle dient. In der Funktion als steuerlicher Repräsentant zur Berechnung und Meldung ausschüttungsgleicher Erträge und Substanzgewinne wurden 2013 insgesamt 306 Mandate betreut.

Darüber hinaus werden für externe Vermittler Kundendepots geführt. In der Berichtsperiode wurden mehrere Anleihen getilgt. Die Anzahl der für externe Vermittler verwalteten Kundendepots war auf Grund von Depotauflösungen rückläufig. Derzeit werden noch ca. 2.000 Kundendepots betreut, wobei mit einem neuerlichen Rückgang von ca. 300 Kundendepots im laufenden Jahr zu rechnen ist.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Das Jahresvolumen der Filialen im Wertpapierbereich betrug im Jahr 2013 in etwa EUR 1,23 Mrd. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2013 wieder vermehrt Aktienorders für Kunden gehandelt.

Swapgruppe

Die Swapgruppe verwaltete per 31.12.2013 einen Bestand von 1.220 Swaps, Zins- und Devisenoptionen. Die Gesamtanzahl an Derivaten ist im Vergleich zur Vorperiode annähernd gleich geblieben. Das Nominalvolumen sank leicht von rund EUR 10,3 Mrd auf EUR 10,1 Mrd, da einige großvolumige Emissionen mit Swap ausgelaufen sind. Die volatile Marktlage führte zu beinahe täglichem Collateral Austausch mit den Partnerbanken. Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus ist der Bestand an Cash- und Wertpapiercollateral von ca. EUR 259 Mio auf EUR 166 Mio gesunken.

Im vergangenen Jahr wurde intensiv an der Umsetzung der „European Market Infrastructure Regulation“ (EMIR) gearbeitet. Die neuen Anforderungen – beispielsweise Portfolio Reconciliation oder Derivatmeldung – machten Erweiterungen und Neuentwicklungen an der bestehenden Systemlandschaft notwendig. Auch neue Vertragswerke waren im Rahmen von EMIR mit allen professionellen Gegenparteien und Firmenkunden zu unterzeichnen. Für Firmenkunden wird ab Februar 2014 ein EMIR-Meldeservice angeboten.

Corporate Center

Ergänzend zu diesen Geschäftsbereichen sind in der Position „Corporate Center“ u.a. die Refinanzierungen der Beteiligungen enthalten. Der Ergebnisbeitrag im Corporate Center beläuft sich per 31.12. 2013 auf EUR 17,7 Mio (Vorjahr: EUR 21,5 Mio).

Auszeichnungen

Beste Bank Österreichs

Ende November 2013 hat „The Banker“ - das renommierte Finanzmagazin der Financial Times in London - die Hypo Landesbank Vorarlberg als „Bank of the Year 2013 in Austria“ ausgezeichnet. Die Jury hat nach den Banken gesucht, die die Herausforderungen aus Politik und Wirtschaft erfolgreich gemeistert haben. Neben den guten Ertrags- und Effizienzkennzahlen und den Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis wurden auch gezielte Produktinnovationen, der Auf- und Ausbau von hypodirekt.at und das ausgezeichnete Rating berücksichtigt. Zum ersten Mal hat keine österreichische Großbank, sondern eine Regionalbank diesen Award erhalten.

Ausgezeichnetes Private Banking

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet und sich als qualitätsvolle Alternative zu anderen Private Banking Anbietern etabliert. Dies wird durch Auszeichnungen durch die Fuchsbriefe und den Elite Report unterstrichen: So konnte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg bei den Fuchsbriefen im vorderen Drittel aller getesteten Banken gut positionieren und spielt damit in Österreich durchaus in der selben Liga wie fokussierte Privatbanken. Der Elite Report – als größter und umfangreichster Branchentest seiner Art – hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder zu den besten Private Banking-Häusern in Österreich gezählt. Für 2014 wurde die Bank zum dritten Mal in Folge mit „Summa cum laude“ bewertet und damit in die höchste Kategorie der ausgezeichneten Banken in der Elite-Pyramide aufgenommen.

Nachhaltigkeitsbericht

Nachhaltigkeit des gesamten Handelns

In Hinblick auf nachhaltiges Wirken liegt die größte Herausforderung eines Unternehmens darin, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit - ökonomisch, ökologisch und sozial - entsprechen zu können, ist eine besondere unternehmerische Herausforderung und erfordert entsprechende Maßnahmen. Auch der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg steht immer wieder vor der Herausforderung, wirtschaftlichen Erfolg, ökologische Verträglichkeit sowie soziale Aspekte abzuwägen und nach Möglichkeit in eine stimmige Balance zu bringen. Es ist dem Vorstand daher ein großes Anliegen, den Nachhaltigkeitsgedanken fest in der Unternehmenskultur zu verankern, sodass er von allen Mitarbeitern gelebt wird. Konkret bedeutet das, dass die Bank auf der einen Seite solide und integer wirtschaftet und auf der anderen Seite achtsam mit Mitarbeitern und Ressourcen umgeht, sowie sich für das gesellschaftliche Umfeld engagiert.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und anderen gesellschaftlichen Gruppen ist von größter Bedeutung. Solides Wirtschaften ist daher die Kerntugend einer Bank. Darauf zielt auch das nachhaltige Geschäftsmodell der Hypo Landesbank Vorarlberg ab, denn die oberste Priorität des Vorstandes lautet, die Ertragskraft der Bank und damit den langfristigen Unternehmenserfolg nachhaltig abzusichern. Zu diesem Zweck werden Strategie, Unternehmenspolitik, Zielplanung sowie das Entlohnungssystem aufeinander abgestimmt. Auch im Kundengeschäft steht Nachhaltigkeit an erster Stelle: statt Spekulationen und Gewinnmaximierung wird größter Wert auf die Sicherheit der Kundengelder gelegt.

Zudem wünschen sich viele Kunden, dass mit ihrem Geld fair und verantwortungsbewusst umgegangen wird. Als Regionalbank ist die Hypo Landesbank Vorarlberg ein starker, zuverlässiger Partner für die Bevölkerung und die Wirtschaft in ihren Kernmärkten und stärkt damit auch den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in der Region.

Mit ihrer bodenständigen Strategie konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg trotz vielfältiger Herausforderungen im Geschäftsjahr 2013 das zweitbeste Ergebnis in ihrer Geschichte erzielen. Um

den Unternehmenserfolg auch in Zukunft nachhaltig aufrecht zu erhalten, wurde die Strategie 2018 entwickelt. Nur im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen ist es dem Vorstand möglich, den vielfältigen Herausforderungen aktiv zu begegnen und die Bank nachhaltig erfolgreich weiterzuführen.

Durch eine Kapitalerhöhung und die Platzierung einer Nachranganleihe hat die Bank 2012 für die Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis gesorgt und sich eine solide Grundlage geschaffen. Damit möchte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg auch in Zukunft ein ausgezeichnetes Rating und eine gute Refinanzierungssituation sichern, um ihren Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner zu sein. Die Kernkapitalquote gilt als wichtige Zahl, um die Stabilität und Stärke einer Bank zu beurteilen. Mit einer Kernkapitalquote von 10,7 % (Bankbuch) zum 31.12.2013 übertrifft die Hypo Landesbank Vorarlberg die gesetzlichen Vorgaben deutlich und steht damit auch in herausfordernden Zeiten für Sicherheit.

Ökologische Nachhaltigkeit

Nur nachhaltiges Wirtschaften sichert langfristigen Erfolg. Aber auch das Thema Ökologie wird immer wichtiger - für die nachfolgenden Generationen, die Kunden, die Mitarbeiter und die Hypo Landesbank Vorarlberg. Seit vielen Jahren setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg daher verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen ein, die im Unternehmen entstehen. CO₂-Emissionen im Bankbetrieb entstehen vorrangig durch Energieverbrauch und Dienstreisen, durch Papier- und Wasserverbrauch sowie durch Abfallaufkommen. Oberste Priorität hat daher die Vermeidung und Reduktion von CO₂-Emissionen durch mehr Energieeffizienz und den sparsamen Einsatz von Ressourcen.

Energetisch optimierte Gebäude sind der wichtigste Hebel für einen nachhaltigen Bankbetrieb. Bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen – z.B. beim Umbau der Zentrale bzw. die Errichtung des Hypo Office Dornbirn – achtet die Hypo Landesbank Vorarlberg auf Energie- und Ressourceneffizienz, Materialökologie und gesundheitliche Aspekte, die gleichzeitig umweltbewusst und langfristig kostenreduzierend wirken. In Hinblick auf die täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) erfolgte frühzeitig eine Sensibilisierung der Mitarbeiter und es wird laufend nach weiteren Optimierungspotenzialen gesucht.

Auch auf der Produktseite versucht die Hypo Landesbank Vorarlberg, ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden. Mit dem Hypo-Klima-Kredit werden energiesparende Investitionen im Wohnbau gefördert. Im Finanzierungsbereich für nachhaltige bzw. erneuerbare Energien deckt die Hypo Landesbank Vorarlberg in ihrem Marktgebiet die Bereiche Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft ab. Derzeit beträgt das Finanzierungsvolumen für diese Projekte über EUR 200 Mio.

Aus Rücksicht auf die nächsten Generationen engagiert sich die Hypo Landesbank Vorarlberg seit Jahren mit einer Vielzahl von Projekten für den Umweltschutz, so ist die Bank seit 2008 Sponsor des VN-Klimaschutzpreises, der innovative Vorarlberger Projekte zur Erhaltung des Ökosystems auszeichnet.

Im Frühjahr 2013 wurde erstmals der Hypo-Umwelt-Förderpreis – dessen Mittel aus Beiträgen von Kunden sowie der Bank stammen – ausgezahlt. Je mehr Kunden mit dem Umwelt-Sparbuch gespart haben, desto höher wurde die Unterstützung für ausgewählte Umweltprojekte – und damit für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Die Gesamtsumme wurde zur Realisierung bzw. Weiterführung auf die Siegerprojekte verteilt, die von einer unabhängigen Jury ausgesucht wurden.

Nicht zuletzt durch bewusstes Mobilitätsmanagement kann die Hypo Landesbank Vorarlberg mit relativ geringem finanziellen Aufwand zu einer stärkeren Bewusstseinsbildung beitragen. Die PKW-Fahrten der Mitarbeiter zwischen Wohnort und Arbeitsstätte sollen zugunsten der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel reduziert werden. Als Anreiz für alle Beschäftigten, für ihren täglichen Arbeitsweg öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, leistet die Bank einen Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte.

Soziale Nachhaltigkeit

Die Hypo Landesbank Vorarlberg verdankt ihren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg nicht zuletzt der Kompetenz, dem Engagement und der Motivation ihrer Mitarbeiter. Als Arbeitgeber für über 600

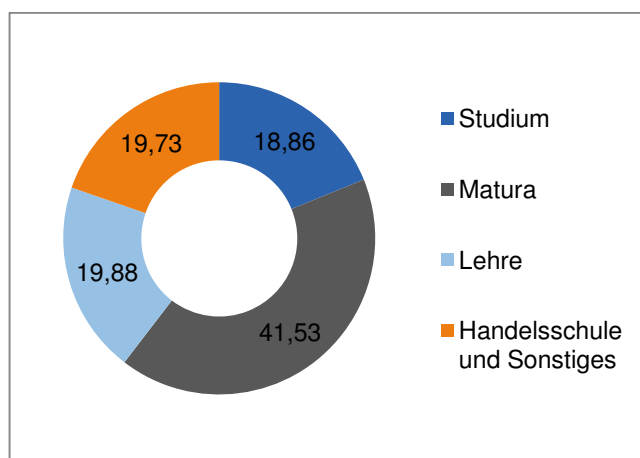
Personen ist der Bank die Gleichbehandlung bei der Einstellung, Entlohnung und internen Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Mitarbeitenden ein wichtiges Anliegen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg betrachtet ihre Mitarbeiter als wertvollstes Kapital und gleichzeitig als Basis für erfolgreiches Wirtschaften. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich jeder Einzelne mit der Philosophie und den Zielen des Unternehmens identifizieren kann und diese Werte nach innen, genauso wie nach außen, lebt.

Aus- und Weiterbildung

Die Beratung und Betreuung der Kunden der Hypo Landesbank Vorarlberg erfolgt auf hohem Niveau. Daher zählt zu einer nachhaltigen Personalentwicklung einerseits eine solide Ausbildung von Berufseinsteigern und andererseits die gezielte, beständige Weiterentwicklung der fachlichen Fähigkeiten und soziale Kompetenz der Mitarbeiter. Nur wenn wir unsere Mitarbeiter darin unterstützen, ihre individuellen Potenziale zu entfalten, kann die Hypo Landesbank Vorarlberg auch auf lange Sicht ein attraktiver Arbeitgeber sein.

Freiwerdende Führungspositionen werden in der Hypo Landesbank Vorarlberg – sofern möglich – durch talentierte Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt. Insbesondere junge Führungskräfte erfahren spezielle Unterstützung hinsichtlich der Anforderungen in ihren verantwortungsvollen und herausfordernden Positionen.

Ausbildungsprofil 2013



Im Jahr 2013 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg insgesamt EUR 546.493 (2012: EUR 619.406) in Aus- und Weiterbildung investiert, pro Mitarbeiter entspricht dies EUR 906 (2012: EUR 1.029). Im Durchschnitt sind 2013 auf einen Mitarbeiter 4,3 Schulungstage entfallen. Insgesamt haben 71 Mitarbeiter die Bankprüfungen (Hypo Grundeinführung und Hypo Grundausbildung) absolviert, während zwölf Mitarbeiter die Fachlaufbahn und Fachausbildung erfolgreich bestanden haben. Darüber hinaus bietet die Bank fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare an, sodass im Berichtsjahr in Summe 316 verschiedene Bildungsaktivitäten genutzt wurden.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung	2013	Veränderung in %	2012	2011
Ausgaben gesamt in EUR *	546.493	-11,77 %	619.406	591.923
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	906	-11,95 %	1.029	998
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	4,3	2,38 %	4,2	3,7

*Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl. Fahrt- und Verpflegungskosten)

Nachwuchskräfte

Fester Bestandteil der Nachwuchskräfte-Entwicklung in der Hypo Landesbank Vorarlberg sind die Lehre sowie das Trainee-Programm. Durch die praxisnahe Ausbildung und vielseitigen Kenntnisse

sind sowohl Lehrlinge als auch Trainees gefragte Nachwuchskräfte für die verschiedensten Unternehmensbereiche.

Seit dem Start 1999 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg über 129 Trainees ausgebildet, die sich damit eine fundierte Basis für ihre Zukunft schaffen. Als wiederholt ausgezeichnete Lehrbetrieb begleitet die Bank seit vielen Jahren ihre Lehrlinge auf dem Weg zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Seit 2001 haben insgesamt 40 Jugendliche diesen Ausbildungsweg gewählt. Zusätzlich werden im Konzern weitere Lehrlinge in den Bereichen Informatik und Immobilienmanagement ausgebildet.

Das Hypo Karriere Forum hat sich inzwischen als jährlich wiederkehrende Plattform etabliert, die interessierten Bewerbern einen Blick hinter die Kulissen der Bank erlaubt. Gleichzeitig ist ein unkomplizierter Austausch mit den Mitarbeitern der Bank möglich und die Teilnehmer – Maturanten und Studierende – lernen die verschiedenen Abteilungen der Hypo Landesbank Vorarlberg kennen.

Zudem werden Aus- und Weiterbildungsthemen an verschiedenen Schulen unterstützt, wie beispielsweise der Finanzführerschein, FiRi (Finanz- und Risikomanagement an Handelsakademien und anderen kaufmännischen Schulen) sowie die "Wirtschaftstage" für angehende Lehrpersonen. Auch die Teilnahme an Berufs- und Bildungsmessen ist der Hypo Landesbank Vorarlberg wichtig, um talentierte neue Mitarbeiter zu gewinnen. Wie bereits in den letzten Jahren war die Bank auch 2013 auf der Jobmesse der FH Vorarlberg sowie der Career & Competence Innsbruck vertreten.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

Das jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch ist in der Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg fest verankert. Ein offener Austausch fördert den Dialog zwischen Mitarbeiter und Führungskraft und ermöglicht es gleichzeitig, die Leistungen des vergangenen Jahres zu analysieren sowie neue Ziele zu setzen. Im Gegenzug beurteilen die Mitarbeiter jedes zweite Jahr ihre Führungskräfte – darunter deren Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit und ihr Motivationsverhalten. Das Führungskräftefeedback wurde zuletzt 2013 durchgeführt und bietet damit den Führungskräften die Möglichkeit, ihr Verhalten zu reflektieren.

Wissensmanagement

Zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens leistet organisiertes Wissensmanagement einen wesentlichen Beitrag. So lebt auch die Hypo Landesbank Vorarlberg eine Kultur, die Mitarbeiter zur Weitergabe ihres Wissens anregt. Zu diesem Zweck wurde 2011 die Wissensplattform Hypopedia geschaffen, auf der alle Informationsströme kanalisiert zusammenlaufen und in einer logischen Struktur eingebettet sind. Ein Index und eine spezielle Suchmaschine erleichtern den Mitarbeitern die Suche nach Arbeitsanweisungen und Informationen, während der Änderungsdienst auf der Hypopedia-Startseite einen schnellen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt erlaubt.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeitern mittels Gleitzeit eine flexible Handhabung der Arbeitszeiten. Ebenso erhalten die Mitarbeiter einen Fahrkostenzuschuss für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auf dem Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle, einen Essenzuschuss ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassenlösung teilzunehmen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

In Kooperation mit Experten sensibilisiert die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Mitarbeiter zum Thema Gesundheit. Der jeweilige Jahresschwerpunkt trägt zur Erhaltung des persönlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit bei. Die Betriebliche Gesundheitsförderung in der Hypo Landesbank Vorarlberg stand 2013 unter dem Motto "Informationsflut". Nach einem Vortrag zur gezielten Bewältigung der täglichen Informationsflut wurden die Inhalte in einem Workshop vertieft. Die Aktiveinheit stand in diesem Jahr ganz im Zeichen eines gesunden Rückens und fand großen Anklang bei den Mitarbeitern in der Zentrale sowie in den Filialen.

Vergangenes Jahr hat der landesweite Fahrrad Wettbewerb zum wiederholten Mal stattgefunden: Erneut haben zahlreiche Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg als Team an diesem spielerischen Wettkampf teilgenommen, der Begeisterung an der Bewegung im Alltag fördert.

Mit dem "salvus" werden seit 2013 diejenigen Vorarlberger Betriebe ausgezeichnet, die sich aktiv für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter einsetzen. Auch die Bemühungen der Hypo Landesbank Vorarlberg wurden honoriert: Das Gütesiegel "Salvus Silber" für 2013 und 2014 bestätigt uns in unserem Tun, die Gesundheitsförderung fest im Unternehmen zu verankern.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Für viele Mitarbeiter stellt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wichtiges Element ihrer Arbeits- und Lebensqualität dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert im Gegenzug von gesteigerter Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiter. Dass das Thema Familienfreundlichkeit im Unternehmen ein großes Anliegen ist, bestätigt unter anderem die Verleihung des Zertifikates „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb 2014-2015“ durch das Land Vorarlberg. Gleichzeitig wird diese Auszeichnung als Auftrag betrachtet, die bestehenden Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu optimieren. Als familienfreundliche Maßnahmen kommen Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg zum Einsatz.

Personalkennzahlen

	2013	Veränderung in %	2012	2011
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt nach Köpfen (ohne Karenz)*	649	0,17 %	641	629
davon Lehrlinge	7	16,39 %	6	7
davon Teilzeit	105	19,15 %	88	82
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge) in Prozent	60,4%	1,17 %	59,70	60,4%
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge) in Prozent	39,6%	-2,48 %	40,3%	39,6%
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	10,3	7,29 %	9,6	9,6
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	37,4	2,18 %	36,6	36,4

*geänderte Berechnungsart – Mitarbeiter nach Köpfen

Sponsoring und regionale Engagements

Die Beschäftigung mit gesellschaftlichen und sozialen Themen ist für den Vorstand Hypo Landesbank Vorarlberg ein wichtiges Kriterium der Nachhaltigkeit. Seit Jahren engagiert sich die Bank deshalb im Bereich der Kultur- und Sportförderung für heimische Institutionen. Damit kommt der wirtschaftliche Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Die Partner zeichnen sich zumeist durch eine ebenso starke regionale Verbundenheit wie die Bank selbst aus. Bei allen Engagements wird grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit angestrebt. Ende 2013 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg eine Initiative zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte in ihren Kerngebieten – also in Vorarlberg, aber auch in Wien, Graz und Wels – eingerichtet. Ab Juli 2014 wird nun ein Teil des erwirtschafteten Gewinnes der Bank in einen Spendentopf fließen, dessen Mittel hauptsächlich für soziale Initiativen, aber auch für Projekte aus den Bereichen Wissenschaft, Bildung sowie Kultur verwendet werden. Vorgesehen ist eine jährliche Dotierung des Spendenfonds mit 0,65 % des Jahresüberschusses. Ein Gremium aus Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Einrichtungen und Unternehmen wird den Fonds verwalten und kann im Rahmen der Vorgaben autonom über die Vergabe der Spenden entscheiden.

Forschung und Entwicklung

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für das Bestehen im Wettbewerb reicht es nicht aus, die aktuellen Marktbedingungen zu kennen, auch die Auseinandersetzung mit Zukunftsszenarien ist erforderlich. Seit mehreren Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Josef-Ressel-Zentrum. Gegenstand der Kooperation mit der Hypo Landesbank Vorarlberg sind u.a. die Optimierung des Deckungstockes und optimale Allokation des Collaterals.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in unsere Produktpalette ist ein Produktentwicklungs- und Produkteinführungsprozess definiert, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten und mögliche Risiken vorab zu erkennen.

Offenlegungsverordnung über die Vergütungspolitik 2013

Die Vergütungspolitik der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft wurde im Jahr 2011 gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 dem Aufsichtsrat vorgelegt und von diesem genehmigt. Die Grundsätze der Vergütungspolitik wurden im Hinblick auf ein solides und wirksames Risikomanagement im Einklang mit der Geschäftsstrategie beschlossen. Diese werden jährlich im Vergütungsausschuss entschieden. Die aktualisierten – und auf das Geschäftsjahr 2014 angepassten – Grundsätze wurden am 11.12.2013 vorgelegt und genehmigt.

Neben dem Aufsichtsrat – im speziellen dem Vergütungsausschuss unter der Leitung von Herrn MMag. Dr. Alfred Geismayr – fungiert ebenso die Abteilung Interne Revision als Kontrollorgan. Im Auftrag des Aufsichtsrates ist diese mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der Vergütungspolitik betraut.

Der Vergütungsausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern:

- MMag. Dr. Alfred Geismayr (Vergütungsexperte)
- Dr. Jodok Simma
- Christian Brand
- Mag. Karl Fenkart
- Mag. Nicolas Stieger
- Veronika Moosbrugger (Personalvertreter)
- Bernhard Egger (Personalvertreter)

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, die Immobilienfinanzierung und das Veranlagungsgeschäft.

Das Hauptgeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg ist auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund unseres vorherrschenden Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen Pouvoirrichtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im 4-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt grundsätzlich durch marktconforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Dienstnehmer in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Die variable Vergütung wird ausschließlich über den Gehalt ausbezahlt.

Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte, am langfristigen Erfolg sich orientierende, Kriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein. Wesentliche Kriterien für die Erfolgsmessung der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltanteil sind:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Führungsarbeit
- Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung
- Soziale Leistungskriterien
- Akquisitionsleistung etc.

Als wichtiges Personalinstrument bezüglich Leistungsbeurteilung agiert hier unter anderem das jährlich stattfindende, EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Dieses ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung strikt geregelt.

In den bisherigen Dienstverträgen (bis Abschluss 31.12.2012) kam überwiegend folgende Prämienregelung für die Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden sowie Risikomanagement zum Tragen:

- 25 % Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- 25 % Führungsarbeit des jeweiligen Mitarbeiters
- 50 % Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeiter sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig. Prämienvereinbarungen seit 2013 sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt, bei Bedarf oder Gesetzesänderungen Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. A der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Für das Engagement der Mitarbeiter und deren Loyalität hat der Vorstand beschlossen, allen Mitarbeitern der Hypo Landesbank Vorarlberg, unter bestimmten Voraussetzungen, im Jahr 2014 für das Geschäftsjahr 2013 eine Einmalprämie in der Höhe von bis zu EUR 1.000,-- auszubezahlen.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder

Wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil kommt den Vorstandsmitgliedern der Hypo Landesbank Vorarlberg zu.

Neben dem fixen Jahresgrundgehalt, welcher in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wird und einem Überstundenpauschale, besteht zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf eine erfolgsabhängige Prämie.

Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg erhält einen, im Voraus im Vertrag festgehaltenen, der Höhe nach begrenzten Betrag als Prämie ausbezahlt. Durch die Deckelung der Prämie ist eine mit großem Risiko verbundene, expansive Geschäftspolitik nicht attraktiv. Die Prämie gewährleistet zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung.

Für die Festlegung von quantitativen und qualitativen Kriterien werden für die Leistungsbeurteilung ab Mai 2012 nachfolgende Kriterien gewählt:

- MuM (Money under Management) gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- EGT gemessen an der Fünf-Jahresplanung
- Führungsverhalten, soziale Kompetenz

Der Vergütungsausschuss ist auch für Vorstandsvergütungen zuständig. Hier haben die Personalvertreterinnen und Personalvertreter ein Gastrecht.

Marktstellen

Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Vorarlberg: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypovbg.at

Österreichische Landeskennzahl: +43*

Zentrale:	6900 Bregenz, Hypo-Passage 1	T (0) 50 414-1000	F -1050	info@hypovbg.at
6900 Bregenz	Vorkloster, Heldendankstraße 33	T (0) 50 414-1800	F -1850	filvorkloster@hypovbg.at
6700 Bludenz	Am Postplatz 2	T (0) 50 414-3000	F -3050	pkbludenz@hypovbg.at
6850 Dornbirn	Rathausplatz 6	T (0) 50 414-4000	F -4050	pkdornbirn@hypovbg.at
6850 Dornbirn	Messepark, Messestraße 2	T (0) 50 414-4200	F -4250	filmessepark@hypovbg.at
6863 Egg	Wälderpark, HNr. 940	T (0) 50 414-4600	F -4650	filegg@hypovbg.at
6800 Feldkirch	Neustadt 23	T (0) 50 414-2000	F -2050	pkfeldkirch@hypovbg.at
6800 Feldkirch	LKH Feldkirch, Carinagasse 47-49	T (0) 50 414-2400	F -2450	lkhfeldkirch@hypovbg.at
6793 Gaschurn	Schulstraße 6b	T (0) 50 414-3400	F -3450	filgaschurn@hypovbg.at
6840 Götzis	Hauptstraße 4	T (0) 50 414-6000	F -6050	pkgoetzis@hypovbg.at
6971 Hard	Landstraße 9	T (0) 50 414-1600	F -1650	filhard@hypovbg.at
6973 Höchst	Hauptstraße 25	T (0) 50 414-5200	F -5250	filhoechst@hypovbg.at
6845 Hohenems	Bahnhofstraße 19	T (0) 50 414-6200	F -6250	pkhohenems@hypovbg.at
6923 Lauterach	Hofsteigstraße 2a	T (0) 50 414-6400	F -6450	fillauterach@hypovbg.at
6764 Lech	HNr. 138	T (0) 50 414-3800	F -3850	filelech@hypovbg.at
6890 Lustenau	Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a	T (0) 50 414-5000	F -5050	pklustenau@hypovbg.at
6830 Rankweil	Ringstraße 11	T (0) 50 414-2200	F -2250	filrankweil@hypovbg.at
6830 Rankweil	LKH Rankweil, Valdunastraße 16	T (0) 50 414-2600	F -2650	lkhrankweil@hypovbg.at
6780 Schruns	Jakob-Stemer-Weg 2	T (0) 50 414-3200	F -3250	filshrums@hypovbg.at

Kleinwalsertal: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypo-kleinwalsertal.de

6993 Mittelberg, Walsersstraße 362	T (0) 50 414-8400	F -8450	filmittelberg@hypovbg.at
6991 Riezlern, Walsersstraße 31	T (0) 50 414-8000	F -8050	pkriezlern@hypovbg.at

Wien: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

1010 Wien, Singerstraße 12	T (0) 50 414-7400	F -7450	pkwien@hypovbg.at
Mobiler Vertrieb	T (0) 50 414-7700	F -7750	mobilvertrieb@hypovbg.at

Steiermark: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

8010 Graz, Joanneumring 7	T (0) 50 414-6800	F -6850	filgraz@hypovbg.at
---------------------------	-------------------	---------	--------------------

Oberösterreich: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

4600 Wels, Kaiser-Josef-Platz 49	T (0) 50 414-7000	F -7050	filwels@hypovbg.at
----------------------------------	-------------------	---------	--------------------

Schweiz: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, www.hypobank.ch

eine Niederlassung der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft 9004 St. Gallen, Bankgasse 1	T +41 (0) 71 228 85-00	F -19	info@hypobank.ch
---	------------------------	-------	------------------

Tochtergesellschaften:

Vorarlberg: Hypo Immobilien & Leasing GmbH, www.hypo-il.at

6850 Dornbirn, Poststraße 11	T (0) 50 414-4400	F -4450	office@hypo-il.at
------------------------------	-------------------	---------	-------------------

Hypo Versicherungsmakler, www.hypomakler.at

6850 Dornbirn, Poststraße 11	T (0) 50 414-4100	F -4150	info@hypomakler.at
------------------------------	-------------------	---------	--------------------

Italien: Hypo Vorarlberg Leasing AG, www.hypoleasing.it

39100 Bozen, Galileo-Galilei-Straße 10/B	T +39 0471 060-500	F -550	info@hypovbg.it
--	--------------------	--------	-----------------

*050-Nummern zum Ortstarif

Bei den Filialen sind gegenüber dem Vorjahr keine Veränderungen erfolgt.

Bregenz, am 28. März 2014

**Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft**

Der Vorstand



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den bankrechtlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst

ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 28. März 2014

Ernst & Young

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber
Wirtschaftsprüfer

Mag. Wolfgang Tobisch
Wirtschaftsprüfer